

Harmonika-Pionier

Vor 30 Jahren übernahm Karl Schwarz das Familienunternehmen, führte es an die internationale Spitze und übergab es nun an die 13. Generation. Neben Maultrommeln werden in Molln auch die „Original Kärntnerland Harmonikas“ hergestellt, seit April des Vorjahres in der modernsten Harmonika-Manufaktur der Welt. Seite 22



Ski-Hoffnung

Jakob Stockreiter aus Spital am Pyhrn ist aktuell der beste männliche Skirennläufer Oberösterreichs unter 21 Jahren. Das große Ziel des 18-Jährigen ist der Skiweltcup. „Bis dahin ist's noch ein langer, harter Weg“, weiß der Schüler der Ski-Handelsakademie Schladming, „aber ich bin bereit, diesen zu gehen!“ Seite 30



Seit 30 Jahren mit der Kamera um den Globus

Alex Limberger ist als Kameramann und Regisseur für TV-Stationen unterwegs. Seite 4

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung für südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
29. Jahrgang • Nummer 1/2026 • 9. Jänner

www.extrablick.at

● Premium-Bus

Mit der Anschaffung eines neuen 5-Sterne-Reisebusses setzt Weiermair-Reisen neue Maßstäbe bei Busreisen. Neu sind auch die druckfrischen Reisekataloge Winter/Frühling und Sommer/Herbst 2026 mit einem vielfältigen Programm aus Kultur-, Natur-, Rad-, Wander- und Premiumreisen, die ab 22. Jänner bei Reisefeierabenden in Kirchdorf vorgestellt werden. Seite 3

● Brot-Museum

Das PANEUM – Wunderkammer des Brotes ist auch jetzt im Winter das ideale Ausflugsziel für Groß und Klein. Kunst- und Kulturobjekte aus 9000 Jahren und vielen Teilen der Welt und spannende Brot-Geschichten laden zum Staunen und Zuhören ein. Wir verlosen fünf Familientickets für zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder. Wie Sie gewinnen können, erfahren Sie auf Seite 2.



Botschafter in Peking

Seit August 2025 vertritt Wolf Dietrich Heim die Interessen der Republik Österreich als Botschafter in der Volksrepublik China. Davor arbeitete der Kirchdorfer bereits als Diplomat in Japan und Finnland und war als Botschafter in der Ukraine und im Iran im Einsatz. Seite 10

● Traunsee-Haie

Gmunden entwickelt sich immer mehr zur Eishockey-Hochburg. Mit dem Meistertitel in der Österreichischen Eishockey Liga (ÖEL) feierten die „Traunsee-Haie“ im Vorjahr den größten Erfolg in der fast 100-jährigen Vereinsgeschichte. Etwa 250 Aktive jagen beim UEHV Sharks Gmunden dem Puck nach, darunter auch einige hochkarätige Ex-Profis. Seite 28



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Laut verschiedenen Statistiken gab's auf der Welt noch nie soviele Kriege oder kriegerische Konflikte, wie im Jahr 2025. Besonders dramatisch ist die Situation in Afrika. Wir sind via Fernsehen und Internet hautnah dabei, das drückt aufs Gemüt und macht traurig. Was dagegen hilft? Legen Sie das Smartphone weg, schalten Sie den Fernseher aus – lesen Sie die ausschließlich positiven Geschichten in dieser Ausgabe und entfliehen Sie so diesem Wahnsinn wenigstens für ein paar Stunden. Der nächste extra-blick erscheint am 30. Jänner. Bis dahin alles Gute, auf Wiedersehen, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick

Wunderkammer des Brotes begeistert Groß und Klein

Gewinnspiel: Wir verlosen fünf Familientickets für das PANEUM in Asten

Brot ist unser täglich Brot. Kein Nahrungsmittel spielt eine derart herausragende Rolle in unser aller Leben, im Alltag, in Kulturen, Religionen und nicht zuletzt im Sprachgebrauch.

Das PANEUM – Wunderkammer des Brotes nimmt die Besucher mit auf eine Reise in diese faszinierende Welt. Ausgehend von der Erfindung des Brotes bis zur Brotvielfalt dieser Tage. Kunst- und Kulturobjekte aus 9000 Jahren und vielen Teilen

der Welt laden zum Staunen und Zuhören ein.

Ägyptische Kornmumien und Spielzeugautos, peruanische Totempfähle und Meissener Porzellan, chinesische Getreidespeicher, Zunftgeräte, Gemälde – die weltweit einzigartige Sammlung, die das Fundament des PANEUM bildet, ist ebenso welt- wie zeitumspannend. Zum anderen zeigt die Sammlung, wie der Weg des Brotes auf dem Getreideacker beginnt und sich über Mühle und

Bäckerei fortsetzt bis zu uns nach Hause.

Fünf Eintritte für die ganze Familie gewinnen!

Zum Start ins neue Jahr verlosen wir fünf Familientickets für zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder. Einfach ein Mail mit dem Namen der Wunderkammer des Brotes bis 22. Jänner an redaktion@extrablick.at schicken – unbedingt Name und Adresse angeben!



Das PANEUM bietet eine umfangreiche Sammlung mit eindrucksvollen Exponaten und eignet sich gerade jetzt im Winter perfekt für einen Besuch mit der ganzen Familie.

Finde deinen passenden Kurs auf wifi.at/ooe

Jetzt
buchen!



Bleib neugierig.

T 05-7000-77
WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Der neue 5-Sterne-Reisebus von Weiermair Reisen setzt neue Maßstäbe

Neuer Premium-Reisebus

Weiermair Reisen investiert in Komfort, Sicherheit und nachhaltige Mobilität

Mit der Anschaffung eines neuen 5-Sterne-Reisebusses unterstreicht Weiermair Reisen einmal mehr seinen Anspruch, zu den führenden Qualitätsanbietern im österreichischen Gruppenreisebereich zu zählen. Der moderne Luxusbus bietet bewusst nur 36 Sitzplätze sowie eine elegante Lounge – ein klares Bekenntnis zu höchstem Reisekomfort und entspanntem Reisen.

Ein besonderes Highlight ist das großflächige Panorama-Glasdach, das den Gästen während der Fahrt eindrucksvolle Ausblicke auf Landschaften und Städte eröffnet. Hochwertige Komfortsitze mit großem Sitzabstand, mo-

dernste Klima- und Lichttechnik, Bordküche, WLAN sowie USB- und 230-Volt-Anschlüsse sorgen für ein Reiseerlebnis auf Premium-Niveau.

Auch beim Thema Sicherheit setzt der neue Reisebus Maßstäbe: Er ist mit sämtlichen aktuell verfügbaren Assistenz- und Sicherheitssystemen ausgestattet und unterstützt den Fahrer aktiv in allen Fahrsituationen.

Der neue Reisebus fährt – wie die gesamte Weiermair-Flotte – mit HVO 100, einem erneuerbaren, fossilfreien Treibstoff. Damit können die CO2-Emissionen im Vergleich zu Diesel um bis zu 90 Prozent reduziert werden.

Neuer Reisekatalog ist da!

Parallel zur Fahrzeugneuan schaffung erscheint der neue Reisekatalog Winter/Frühling sowie Sommer/Herbst 2026 mit einem vielfältigen Programm aus Kultur-, Natur-, Rad-, Wander- und Premiumreisen.

Ergänzend dazu lädt Weiermair Reisen zu Reisefeierabenden im Jänner und Februar ein. Freuen Sie sich auf inspirierende Reisevorstellungen, persönliche Gespräche und viele Eindrücke zu den neuen Reisen. Eintritt frei – bitte anmelden unter Tel. 07582-63147 oder www.weiermair.at – da begrenzte Teilnehmerzahl – Termine siehe Kasten unten.

Termine

Reisefeierabende 2026
(jeweils 16:00 und 18:00 Uhr)

22. Jänner 2026:
Italien, Polen & Skandinavien

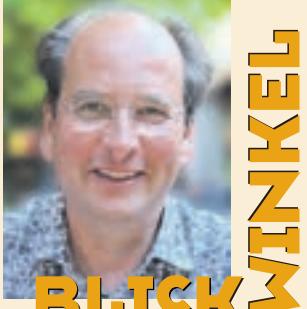
23. Jänner 2026:
Korfu, Schweiz, Frankreich,
Deutschland & Großbritannien

03. Februar 2026:
Radreisen

04. Februar 2026:
Wanderreisen



Die neuen Reisekataloge Winter/Frühling sowie Sommer Herbst 2026 sind ab sofort erhältlich – im Reisebüro in Kirchdorf sowie online unter www.weiermair.at. Nähere Infos: Tel. 07582-63147 oder reisen@weiermair.at



BLICK WINKEL
Thomas Sternecker

Raketen und Krieg

Auch ich habe fast jedes Jahr zu Silvester um Mitternacht mit ein paar harmlosen Raketen den Jahreswechsel eingeläutet. Das hat für mich von klein auf dazu gehört. Heuer habe ich ganz bewusst auf ein Feuerwerk verzichtet. Wenn man tagtäglich im Fernsehen sieht, wie „echte“ Raketen nicht weit von uns entfernt in der Ukraine einschlagen, dort Häuser und Wohnungen unschuldiger Zivilisten zerbomben und in den Trümmern Menschen – unter ihnen viele Kinder – sterben, dann sind für mich auch kleinere Raketen, die nur Licht statt Sprengstoff versprühen, momentan fehl am Platz. Und ich verstehe jetzt auch jene Menschen, die laut über ein Verbot von Raketen- und Knallkörpern nachdenken. Denn was bringen diese wirklich? Jedes Jahr auch bei uns in Österreich zahlreiche Schwerverletzte mit abgetrennten Fingern, Händen oder Armen – und immer wieder sogar Tote. Tausende generierte Feuerwehrleute, die in ihrer Freizeit mitten in der Nacht durch Raketen in Brand geratene Dächer oder ganze Häuser löschen müssen. Und verängstigte Wild- und Haustiere, die nicht verstehen, warum wir zum Spaß in der Gegend herumknallen.

Volksmusik, Tanz und Genuss

Gewinnspiel: Wir verlosen 10 x 1 Karte für den 3. OÖ. Musikantenball im Brucknerhaus Linz!

Wenn die Alpenlandler Musikanten sowie die Geigenmusi Kiesenhofer zum Tanz aufspielen, ist eines sicher: Die Tanzfläche wird nie leer sein! Dem OÖ. Volksliedwerk ist es gelungen, für den diesjährigen Musikantenball am Freitag, 16. Jänner 2026 um 20.00 Uhr im Linzer Brucknerhaus zwei der renommiertesten Musikgruppen des gesamten Alpenraums zu gewinnen!

Ein Ball – auch für Nicht-Tänzer

Mit diesen beiden Vorzeigegruppen aus der Alpenländischen Volksmusik bietet das OÖ. Volksliedwerk nicht nur Musikgenuss für Tänzer. Auch „Zaulosn“ für alle Nicht-Tänzer ist bei diesen beiden Musikgruppen höchster Genuss. Der OÖ. Musikantenball ist ein Ball zum Zuhören und Tanzen, Zusehen und Flanieren: Beim breit gefächerten Rahmenprogramm verbringen alle Ballgäste einen wunderschönen Abend. Aussteller rund um die Volkskultur gestalten eine Flaniermeile im Foyer des Brucknerhauses, der Musikverein Kopfing begrüßt mit festlichen Klängen – und die

Mitternachtseinlage wird beeindruckend, wenn die Krammerer Zeche ihren kraftvollen Innviertler Landler zeigt!

Das Oberösterreichische Volksliedwerk ist mit seinem reichhaltigen Veranstaltungs-, Publikations- und Weiterbildungsangebot sowie Büroräumlichkeiten im Gebäude der OÖ. Landeskulturdirektion DIE Volksmusikzentrale im Land. Im Onlineshop unter www.ooe-volksliedwerk.at finden sich mehr als 200 volksmusikalische Notenhefte und Liederbücher.

Auch eine Mitgliedschaft in dieser herzlichen Community, die unter anderem Vorteile im Onlineshop sowie bei Workshop- und Seminarteilnahme bringt, ist möglich. Zugleich wird damit wertvolle oberösterreichische Kulturarbeit unterstützt.

Karten für den OÖ Musikantenball am 16. Jänner sind über das Brucknerhaus erhältlich. Wir verlosen 10 x 1 Karte im Wert von je 30 Euro unter allen Leserinnen und Lesern, die uns bis Dienstag, 13. Jänner eine E-Mail mit dem Kennwort „Musikantenball“ an redaktion@extrablick.at schicken. Unbedingt Name und Adresse angeben!

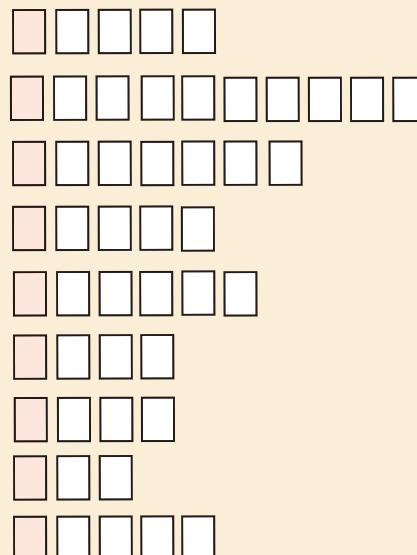


Die Geigenmusi Kiesenhofer – ein wahrer Ohrenschmaus für Liebhaber der echten Volksmusik.

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine Sportart, die auf dem Eis gespielt wird.

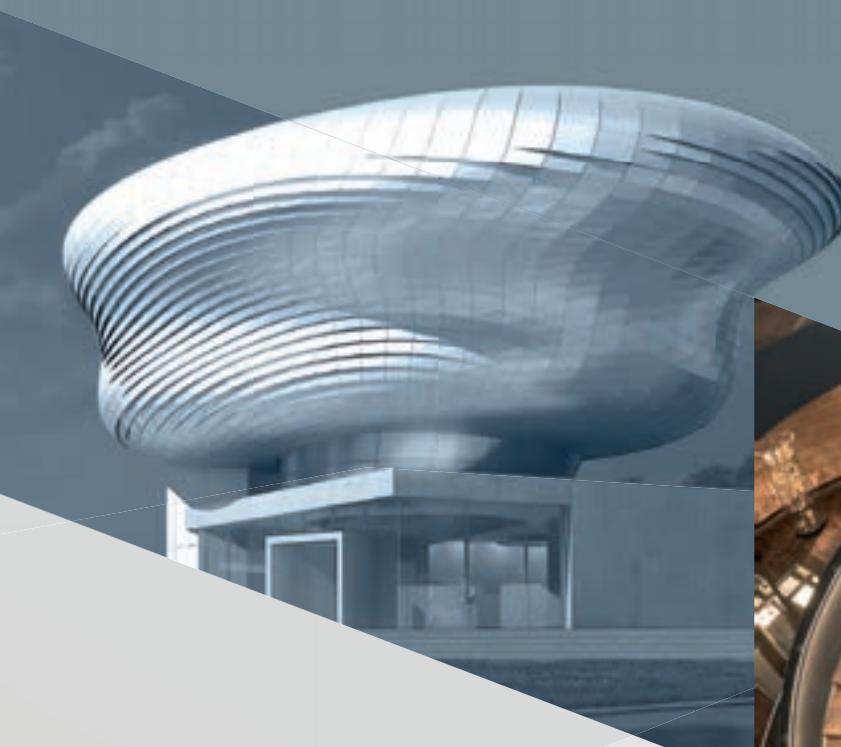
1. hungrige Menschen lieben diese Stadt in Deutschland
2. ein Makler kauft oder verkauft sie
3. im Postkasten oder im Fernsehen
4. sie kommt bestimmt wieder im Sommer
5. er weist Sitzplätze zu, oder er steht im Regal
6. 100 braucht man für 1 Euro
7. von Mandel bis Kirsche und mittendrin
8. im Nu ist's wieder Wasser
9. schwimmt prächtig, doch eher im Sommer



Die Alpenlandler Musikanten werden beim OÖ Musikantenball im Brucknerhaus für Stimmung sorgen – nicht nur auf der Tanzfläche.

PANEUM

WUNDERKAMMER DES BROTES



DAS
AUSFLUGSZIEL
FÜR DIE GANZE
FAMILIE

BROT- GESCHICHTE(N)

Treten Sie ein in die Wunderkammer des Brotes – das PANEUM!

In lebendiger und leicht verständlicher Weise können Sie entdecken, wie facettenreich Brot und das Bäckerhandwerk immer waren und sind. Schätze aus allen Kontinenten und aus über 9.000 Jahren präsentieren sich inmitten einer weltweit einzigartigen organischen Bauform aus Vollholz.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Dienstag bis Samstag 10.00 – 16.00 Uhr

An Feiertagen geschlossen.

PANEUM – Wunderkammer des Brotes

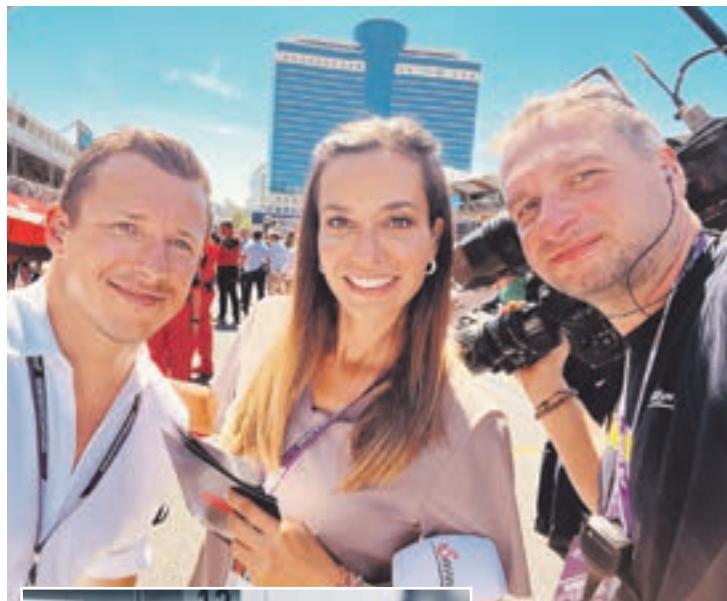
Kornspitzstraße 1 / 4481 Asten / Österreich

T +43 7224 8821 400 / empfang@paneum.at

www.paneum.at

backaldrin®

Mit der Kamera



Mit Moderatorin Andrea Schläger und Ex-Formel 1 Pilot Christian Klien geht Alex Limberger bei Formel 1-Rennen für Servus-TV – oben in Baku in Aserbaidschan – auf Stimmenfang und setzt dabei die Stars wie Max Verstappen (links) perfekt ins Bild.

Als Kameramann, Filmemacher und Regisseur hat Alex Limberger auf fast allen Kontinenten für TV-Produktionen gedreht. Auch in Österreich ist er regelmäßig im Einsatz. Gerade ist der 47-Jährige aus Bischofshofen heim gekommen, wo er für den ORF beim Dreikönigs-Skispringen der Vierschanzentournee mit dem Kamerakran spektakuläre Bilder lieferte.

Bei unserem Besuch in seinem Haus in Inzersdorf sitzt Alex Limberger im Büro am Computer. Hier schneidet und produziert er gerade die neueste Folge von „Das Paradies in der Ferne – Frühlingserwachen an den oberitalienischen Seen“ mit ORF-Biogärtner Karl Ploberger, die am 3. März um 20.15 Uhr in ORF 2 ausgestrahlt wird.

Etwa 25 Gartenreisen hat Alex Limberger produziert und dabei die schönsten Gärten der Welt in Europa, Afrika oder wie zuletzt auf Martinique in der Karibik ins rechte Licht gerückt – diese Sendung wird im Winter 2026/27 auf ORF 2 zu sehen sein.

Schon in der Volksschule war für den Knirps klar, dass er Kameramann werden möchte. „Mein Vater war Obmann des Filmclubs Kremstal. Ich wollte unbedingt eine eigene Kamera haben. Meine Oma hat mir tausend Schilling gegeben und mir diesen Kindheitstraum erfüllt.“

Mit der Kamera zur Erstkommunion

Während die anderen Kinder bei der Erstkommunion von den Eltern fotografiert und gefilmt wurden, hielt der damals 8-Jährige dieses Ereignis selbst mit der Kamera fest.

Mit 17 Jahren schnupperte der Ferialpraktikant erstmals Fernseh- und Radioluft im ORF Landesstudio Linz. Im gleichen Jahr gründete der Filmemacher 1996 mit dem „Medienwerk“ sein eigenes Unternehmen, das er 2007 in AllFilm umbenannte.

Seitdem ist Alex Limberger, der an der Kunst-Uni Linz „Visuelle Mediengestaltung“ studierte, für TV-Stationen wie ORF, Servus-TV, 3sat, ZDF, RTL, arte und andere im Einsatz und greift dabei – je nach Bedarf – auf sein Team aus etwa zehn freien, befreundeten Mitarbeitern hauptsächlich aus Oberösterreich zurück.

Die Menschen sind es, die Alex Limberger faszinieren. „Wir erzählen mit unseren Filmen Geschichten und machen Emotionen sichtbar. Dabei haben wir immer das übergeordnete Ziel, die Zuseher zu berühren.“

Durch seinen Beruf ist der Inzersdorfer, der in Schlierbach aufgewachsen ist, viel herumgekommen in der Welt. Dreieinhalb Wochen lieferte er spektakuläre Bilder von der Rallye Dakar in Saudi Arabien. Fünfmal begleitete er österreichische Radrennfahrer beim Race Across America mit der Kamera, lieferte einzigartige Bilder von den Klippen-



Alex Limberger (3.v.r.) und sein Team von AllFilm drehten im Dezember 2025 mit Karl Ploberger (2.v.l.) für die ORF-Sendung „Das Paradies in der Ferne“ auf Martinique in der Karibik.

um die halbe Welt

springern beim Red Bull Cliff Diving. Für verschiedene Auftraggeber war er bei Tennis- oder Fußballspielen in Österreich, Italien und Deutschland im Einsatz – auch in der Allianzarena des FC Bayern in München. Für Servus-TV filmte Alex Limberger die Formel 1, MotoGP und DTM.

Für den ORF ist der erfahrene Kameramann seit vielen Jahren im Ski-Weltcup mit von der Partie – heuer unter anderem beim Nachslalom in Schladming und bei der legendären Hahnenkamm-Abfahrt in Kitzbühel, wo er für ein Millionen-Publikum spektakuläre Live-Bilder von der Streif einfangen wird.

Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit dem ORF Landestudio OÖ in Linz. Neben verschiedenen Beiträgen für die tägliche Fernsehsendung „OÖ Heute“ produziert der Filmemacher immer wieder auch Hintergrund-Reportagen für die Formate „Österreich Bild“, „Erlebnis Österreich“, „Thema“, „Report“, „Am Schauplatz“ und viele mehr. Für Puls4 filmte er eine mehrteilige Sendung mit dem Titel „Leben hinter Gittern“, wo



Bei Live-Übertragungen der Weltcuprennen in Schladming oder Kitzbühel ist Alex Limberger als Kameramann im Einsatz. Auch heuer wird er für den ORF auf der Streif spektakuläre Bilder vom Seidlalm-Sprung in Millionen Wohnzimmer liefern.

der Alltag von Gefängnisinsassen dokumentiert wurde.

In Spitzbergen sank plötzlich das Boot

Bei einem ORF-Dreh für „Mayr's Magazin“ in Spitzbergen in Norwegen erlebte der Inzersdorfer im Vorjahr eine der brenzligsten Situationen seines aufregenden Berufslebens. „Unser Expeditionsschiff ist im eisigen Wasser wegen hoher See und

herumschwimmenden Eisschollen gesunken. Nachdem wir alle in die Rettungsinsel gesprungen sind – wurden wir um Mitternacht bei minus 10 Grad vom Rettungshubschrauber und Tauchern gerettet.“

In Summe überwiegen aber die schönen Momente bei weitem. „Ich habe durch meinen Beruf viele faszinierende Menschen auf der ganzen Welt kennen gelernt, habe viele wunderschöne

Plätze in Japan, China, Australien oder Amerika gesehen, aber auch viel Armut in Afrika oder Südamerika.“

Nach all den Reisen kommt der Inzersdorfer immer wieder gerne nach Hause ins Kremstal. „Hier ist meine Heimat, hier fühle ich mich am wohlsten.“

Mehr Infos über Alex Limberger und seine Projekte gibts auf www.allfilm.at

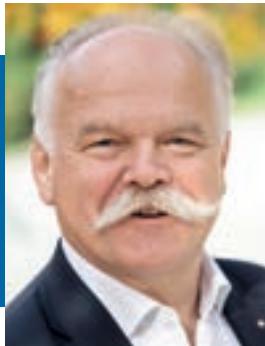
Th. Sternecker/E. Schnabl



Bei einem Dreh in Spitzbergen in Norwegen sank im Vorjahr das Expeditionsschiff, bei minus 10 Grad wurden Alex Limberger und die anderen Passagiere auf der Rettungsinsel von Hubschraubern und Tauchern gerettet.



Bei den Reportagen stehen die Menschen im Mittelpunkt: „Jede Produktion ist eine kreative Reise, bei der wir einzigartige visuelle Erlebnisse mit Atmosphäre schaffen wollen“, sagt Alex Limberger.



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

„Auglöckler“ laufen seit 40 Jahren

Im Jahr 1985 – vor 40 Jahren – wurden die „Auglöckler“ gegründet, eine Kinder-Glöcklergruppe, die seitdem im Gmundner Ortsteil Au unterwegs ist. Die drei Familien Deisenhammer, Dobringer und Öhlinger haben sich damals zusammengetan, bastelten mit ihren Kindern Glöcklerkappen und zogen damit von Haus zu Haus. In den Folgejahren stießen immer mehr Kinder aus umliegenden Häusern dazu, und die Glöcklerparade „Hoch Au“ wurde in zwei Gruppen geteilt. Mittlerweile sind es die Kinder der Kinder von damals, die als Auglöckler unterwegs sind. Besonders stolz sind die kleinen Glöckler auf ihre Orden in Form einer Spitzkappe, die sie nach drei, fünf, acht und zehn Jahren „Glöckeln gehen“ erhalten. An den Gürteln der kleinen Auglöckler baumeln selbst gefertigte Glocken aus einer der Gründerfamilien der Gruppe. Bevor der Glockenlärm beginnt, heißt es: „Die Auglöckler wünschen euch a glicklichs neichs Jahr!“



Ein kleiner Teil der Gmundner Auglöckler v.l.: Hannes Hagleithner (9), Sandra Ohms, Jan Turner (7), Mechthild Altmaninger, Natalie Turner (8) und Rainer Dobringer.



Von Sport am Sonntag zur Jännerrallye

Ein exklusives Rallye-Erlebnis mit dem 14-fachen österreichischen Rallyestaatsmeister Raimund Baumschlager – das konnte in der ORF-Sendung Sport am Sonntag ersteigert werden. Stolze 15.000 Euro war dieses exklusive Abenteuer einem Anrufer wert. Die Firma GT Gerätetechnik – ein langjähriger Sponsor des Rallye-Piloten aus Rosenau – übergab zusätzlich einen Scheck über 12.000 Euro, sodass insgesamt 27.000 Euro an „Licht ins Dunkel“ gingen. Am Foto bei der Spendenübergabe v.l.: Moderatorin Kristina Inhof, Raimund Baumschlager, Lukas Hunger aus Windischgarsten (GT Gerätetechnik) und Moderator Oliver Polzer. Nur eine Woche nach der Live-Sendung betreute Raimund Baumschlager mit seiner Firma Baumschlager Rallye & Racing gleich sechs Teams bei der Jännerrallye im Mühlviertel und war vor allem mit Gesamtplatz zwei von Michael Lengauer und dem Klassensieg von Marcel Neulinger im rosaroten BWT Lancia Ypsilon Rally4 HF happy.

Mit Kornspitz zum Sieg

Seit diesem Winter gehen Skirennläuferin Conny Hütter und backaldrin – The Kornspitz Company einen gemeinsamen Weg: Das Kornspitz-Logo zierte die Kopfbedeckungen der Speedspezialistin aus der Steiermark. Dass backaldrin-Geschäftsführer und Unternehmenssprecher Wolfgang Mayer mit der Verpflichtung des Publikumslieblings als Werbeträger

ein gutes Händchen hatte, unterstrich Conny Hütter kürzlich mit ihrem Sieg bei der Weltcup-Abfahrt in Val d’Isère. „Mit ihrer sympathischen Persönlichkeit passt sie perfekt in unser Kornspitz Sport Team“, sagt Wolfgang Mayer, der seinem Schützling auch bei den anstehenden Olympischen Winterspielen in Italien in Abfahrt und Super-G einiges zutraut.

Conny Hütter – am Foto mit backaldrin-Geschäftsführer und Unternehmenssprecher Wolfgang Mayer – fährt seit diesem Winter im Skiweltcup mit dem Kornspitz-Logo ab.



Bestens versichert ins Jahr 2026

Zahlreiche Kunden, Freunde und Partner folgten auch heuer der Einladung von Christian Weixlbaumer und seinem Team von kremstal insurance ins Versicherungsmaklerbüro am Hauptplatz in Kirchdorf. Bei Kesselheissen, Kaffe und Kuchen wurde mit Bier und Prosecco auf ein gutes, hoffentlich erfolgreiches und vor allem friedliches Jahr 2026 angestoßen. Das erfahrene Versicherungsmakler-Büro kann auf mehr als 75 Jahre Erfahrung in der Versicherungsbranche zurückgreifen, betreut mehr als 1.500 Kundinnen und Kunden im Privat- und Gewerbebereich, wickelte mit seinem Team von kremstal insurance 2025 etwa 550 Schadensfälle mit vollstem Einsatz ab und freut sich auch für 2026 über die Verleihung des Qualitätsgütesiegels des Österreichischen Versicherungsmaklers. Christian Weixlbaumer hat nicht nur viele zufriedene Kunden, sondern auch ein großes Herz. Die Spenden, die beim Neujahrsempfang gesammelt wurden, fließen direkt in das von ihm initiierte Hilfsprojekt „Schule für Nepal“.



Auf ein gutes Jahr 2026 – bei kremstal insurance v.l.: Der Oberschlierbacher Bürgermeister Andreas Gepert, Verena Gruber vom Restaurant VC in Kirchdorf, kremstal insurance-Chef Christian Weixlbaumer und Reise-Profi Josef Weiermair.



Kommunalpolitik goes Hollywood

Einen besonderen „politischen“ Musikgenuss erlebte das Publikum beim Neujahrskonzert des Kurorchesters im Stadttheater Bad Hall: Im zweiten Teil des Programms, der Filmmusik-Highlights beinhaltete, wurde das Orchester von amtierenden Bürgermeistern, Vizebürgermeistern, Altbürgermeistern und einem Amtsleiter professionell unterstützt. Einig war man sich, dass keiner die erste Geige spielen will, haben die Damen und Herren doch vor allem die Bläser, das Schlagwerk und die Gitarrenstimme erweitert. Am Foto die musikalischen Politikerinnen und Politiker – v.l.: Bad Halls Amtsleiter Peter Preinfalk, die Bürgermeister Bernhard Ruf (Bad Hall), Maria Achathaler (Adlwang) und Daniela Chimani (Pfarrkirchen), Pfarrkirchens Vizebgm. Gerhard Reitspies und Adlwangs Bürgermeister a.D. Franz Hieslmayr.

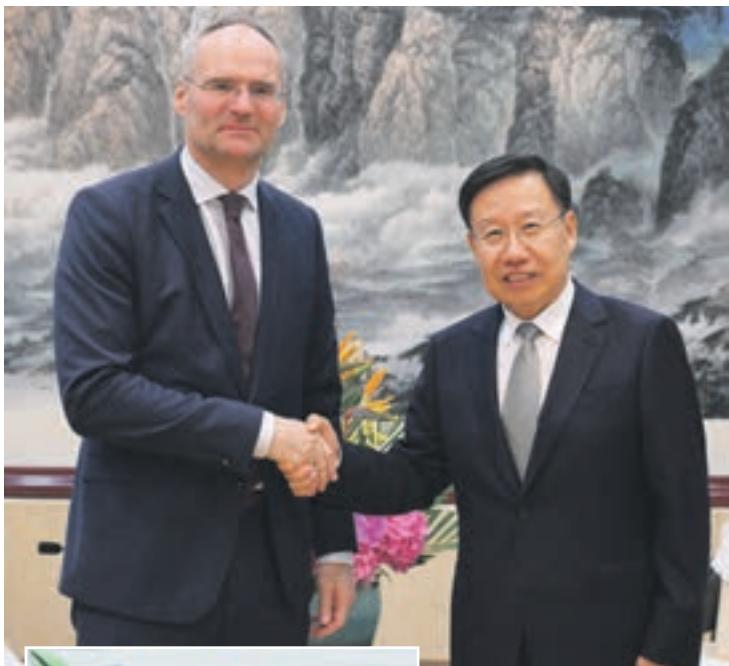
Dreikönigsreiten in Oberschlierbach

Am 4. Jänner lud das engagierte Team des Reitpanoramas Forstner ein, nach Oberschlierbach zu kommen. Die Reitaufführung der Heiligen Drei Könige fand großen Anklang bei den zahlreichen Besuchern aus nah und fern. Bei herrlichem, winterlichem Kaiserwetter spielten die jungen Reiterinnen die Geschichte der drei Weisen aus dem Morgenland hoch zu Ross nach und ernteten dafür großen Applaus. Im Anschluss sorgte das Ponyreiten bei allen anwesenden Kindern für leuchtende Augen. Zum Abschluss freuten sich alle Gäste über köstlichen Punsch und Kekse. Die sehr gelungene Veranstaltung wird hoffentlich auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.



Die Oberschlierbacher Dreikönigsreiterinnen – v.l.: Marlene Holzinger, Magdalena Köck, Lena Siegl und Selina Ebner.

Ein Kirchdorfer



Österreichs Botschafter Wolf Dietrich Heim – oben mit Wang Xiaohui, dem hochrangigen Parteisekretär der Provinz Sichuan in Chengdu – und links bei der 10-Jahres Feier der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Nantong nahe Shanghai.



Der Kirchdorfer vertrat kürzlich Österreich bei einem Skirennen auf der Abfahrtsrennstrecke in Yanqing in Peking, wo 2022 die olympischen Winterspiele ausgetragen wurden.

Im August 2025 wurde Wolf Dietrich Heim zum Botschafter der Republik Österreich in der Volksrepublik China bestellt. Davor war der Kirchdorfer bereits als Diplomat in Tokio und Helsinki und als Botschafter im Iran und in der Ukraine tätig. Der extra-blick sprach mit ihm über seine vielfältigen Aufgaben und sein neues Leben in Peking.

„China hat mich schon immer fasziniert!“ Deshalb bewarb sich Mag. Wolf Dietrich Heim für die ausgeschriebene Stelle und wurde nach einem Auswahlverfahren von der Bundesregierung im August 2025 als österreichischer Botschafter in die Volksrepublik China entsandt. In Peking wird der Kirchdorfer am 16. Jänner formell das von Bundespräsident Alexander van der Bellen unterfertigte Beglaubigungsschreiben an den chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping überreichen.

„Politisch und wirtschaftlich sind die Beziehungen zu China derzeit im Umbruch“, weiß Wolf Dietrich Heim: „China ist in vielen relevanten Zukunftsthemen wie Elektromobilität, Batteriespeicher und erneuerbare Energien sehr wettbewerbsfähig und wird in Europa zunehmend als handelspolitische Herausforderung wahrgenommen. Unsere Arbeit besteht darin, die richtigen Zugänge zu finden, die Beziehungen zwischen Österreich und China zu vertiefen, die österreichischen Stellen in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft zu informieren, auf interessante Entwicklungen aufmerksam zu machen, Begegnungen von Persönlichkeiten zu ermöglichen oder den Austausch von Schülern und Studierenden zu ermöglichen.“

Die konsularische Arbeit umfasst außerdem die Visa-Bearbeitung, die Betreuung von österreichischen Bürgern in Notfällen oder rechtlichen Fragen bis hin zum Beistand bei Haftfällen.

Der Arbeitsplatz des Botschafters ist die österreichische Botschaft in Peking, die sich in sehr zentraler Lage in der Nähe des chinesischen Außenministeriums befindet. Dort steht der 58-Jährige an der Spitze von etwa 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Wirtschaft, Handel, Tourismus, Kultur, Wissenschaft, Technologie, Verwaltung oder Presse.

100 Unternehmen aus OÖ haben Standorte in China

Von Peking aus werden auch die österreichischen Konsulate in Shanghai, Hongkong, Chengdu und Guangzhou koordiniert. Die Mongolei wird ebenfalls von der österreichischen Botschaft in Peking mitbetreut. „Kern unserer Botschaftsarbeit ist die Kommunikation mit allen Behörden in China. Wichtig dabei ist die Berichterstattung an die österreichischen Ministerien, die über die neuesten Entwicklungen informiert sein wollen“, erklärt Wolf Dietrich Heim: „Gemeinsam mit den Außenstellen der Wirtschaftskammer unterstützen wir auch die Anliegen von österreichischen Unternehmen. Österreich exportiert jährlich Güter im Wert von fünf Milliarden Euro nach China und importiert von dort etwa das Dreifache. Allein oberösterreichische Unternehmen haben etwa 100 Niederlassungen in China, etwa die Hälfte davon produziert auch dort“, betont der Botschafter, der auf eine lange Karriere als Diplomat zurückblickt.

Nach der Matura am Gymnasium Kirchdorf besuchte Wolf Dietrich Heim 1985/86 das Marianopolis College in Montréal und vertiefte in Kanada sein Englisch und Französisch. Während seines Studiums der Handelswissenschaften in Wien absolvierte er auch Auslandssemester in Santiago de Chile und Barcelona.

1994 wurde der frischgebackene Magister nach einer schriftlichen und mündlichen Aufnah-

vertritt Österreich in China

meprüfung ins österreichische Außenministerium aufgenommen. Im Rahmen der zweijährigen Ausbildung zum Diplomaten absolvierte der Kirchdorfer einen Lehrgang an der renommierten „Ecole Nationale d’Administration“ (ENA) in Frankreich.

Danach bewarb sich Wolf Dietrich Heim für möglichst viele der jeweils jährlich ausgeschriebenen Stellen in der ganzen Welt – derzeit betreibt Österreich 81 Botschaften, einige Generalkonsulate und ständige Vertretungen bei internationalen Organisationen. Der damals 30-Jährige wurde auf seinen ersten Posten nach Japan entsandt und war von 1997 bis 2002 an der österreichischen Botschaft in Tokio für die Bereiche Kultur, Wissenschaft sowie die Pressearbeit verantwortlich. „Ich konnte dienstlich und privat das ganze Land bereisen“, denkt er gerne an diese vier Jahre zurück.

Ab 2001 folgten drei Jahre an der Botschaft in Helsinki, wo die jüngere der beiden Töchter zur Welt kam. „Finnland ist ein schöner Platz zum Leben und sehr familienfreundlich“, erzählt der Diplomat, der 2004 nach Wien zurückkehrte und bis 2006 mitverantwortlich für die Veranstaltungen während Österreichs EU-Ratsvorsitz war.

Fünf Jahre Botschafter in der Ukraine

Ab 2006 arbeitete Wolf Dieter Heim als stellvertretender Leiter im Generalinspektorat des Außenministeriums. 2010 übernahm er als Botschafter in der Ukraine erstmals eine Leitungsfunktion. „Die fünf Jahre in Kiew waren beruflich die faszinierendste Zeit. Die Ukraine hat sich damals aus der postsowjetischen Unterdrückung gelöst, strebte nach europäischer Rechtsstaatlichkeit und hat sich seit den ersten kriegerischen Handlungen des übermächtigen russischen Nachbarn im Jahr 2014 behauptet. Besonders jetzt ist die Unter-

stützung der europäischen Partner wichtig, um die liberalen Werte, die Grundsätze der Souveränität, der territorialen Integrität und der Selbstbestimmung in Europa aufrecht zu erhalten.“

2025 vom Iran nach China übersiedelt

Ab 2015 übernahm Wolf Dieter Heim verschiedene Leitungsfunktionen im Außenministerium in Wien, 2021 zog's ihn wieder ins Ausland: Bis 2025 leitete er die Botschaft in Teheran. „Die vier Jahre im Iran haben hoffnungsvoll begonnen, eine Verlängerung des Nuklearabkommens und eine regionale Entspannung schienen damals noch erreichbar. In den letzten beiden Jahren haben die Spannungen aber zugenommen, der Konflikt mit Israel ist eskaliert und hat die Situation in der Region weiter eingetrüb“, sagt Heim, der im August 2025 als Botschafter nach Peking übersiedelte.

In der 22 Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt bewohnt er mit Ehefrau Christiana Hageneder, die aus Micheldorf stammt und derzeit in Vietnam arbeitet, eine schöne Altbauwohnung – in etwa 15 Minuten fährt er mit dem Fahrrad zur Botschaft. „Peking ist eine moderne, gut organisierte Metropole mit vielen historischen Gebäuden und schönen Parkanlagen. Die Berge sind in Sichtweite, Tagesausflüge zum Wandern oder Schifffahren sind sehr unkompliziert. Außerdem kann man viele Reiseziele in Ostasien und Ozeanien rasch und ohne Jetlag erreichen“, kommt der Oberösterreicher ins Schwärmen, wenn er von seiner neuen Wirkungsstätte erzählt.

Seine Heimat wird aber immer Oberösterreich bleiben. „Etwa dreimal im Jahr sind wir im Bezirk Kirchdorf. Wir haben Familie hier, unsere Töchter sind von hier aus gut erreichbar. Und auch Wien ist nicht weit weg!“

Thomas Sternecker



Mit Ehefrau Christiana Hageneder und den beiden Töchtern feierte Wolf Dietrich Heim Weihnachten in Peking – hier vorm Kaiserpalast in der Verbotenen Stadt.



Wolf Dietrich Heim und Christiana Hageneder auf der Stadtmauer in Pingyao in der Provinz Shanxi.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Siegfried Eder
Lehrer am Stiftsgymnasium,
Kellermeister, Kurat

Rückblick und Vorausblick

Der Jahreswechsel lädt immer ein, einerseits zurück zu schauen auf das, was war und andererseits nach vorne zu schauen auf das, was kommen wird. Der Rückblick ist genauso wichtig wie der Vorausblick. Die Art, wie ich das Alte abschließe, beeinflusst das Neue. Es gibt vielleicht Unversöhnliches das besser noch einmal einen barmherzigen Blick oder das eine oder andere Gespräch braucht. Es gibt Baustellen, die sich nicht von selbst abarbeiten. Es gibt sicher auch viele Ereignisse, die Schwung mitgeben der auch dringend benötigt wird und Dynamiken, die erfrischend und erneuernd sind – neben den ernüchternden Tatsachen, die ebenso dastehen. Es gilt hinzusehen und sich zu entscheiden.

Der Vorausblick ist dadurch oft getrübt von nicht allzu hohen Erwartungen oder Stimmungen, die eher hinunterziehen als motivieren; oder vielleicht sogar von Ängsten geprägt. Ungewissheiten können auch als bedrückend erlebt werden und den Vorausblick trüben. Da fällt es oft schwer, eine positive Planung auf die Beine zu stellen. Wahrscheinlich gab es in allen Pfarrgemeinden so etwas wie Jahres-Schluss- oder Jahres-Dank-Andachten oder Segensandachten zum Jahreswechsel; vielleicht sogar eine kleine Wallfahrt zum Jahresbeginn – der Neujahrstag war heuer ja mit einem besonders schönen Wetter gesegnet! Was uns unser Glaube und die Kirche hier anbieten, sind wahre Schätze, die besonders ihre Kraft in den oben ange deuteten schwierigen Situationen und Unsicherheiten entfalten. Ich möchte zwei Beispiele hernehmen:

Der Psalm 22 beginnt mit den dramatischen Worten „Mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Der Beter ist in einer außergewöhnlich schwierigen, ja lebensbedrohlichen Situation. Jesus hat diesen Psalm auch am Kreuz gebetet. Durch das Ausschütten des Herzens wird es erstens einmal leichter, das wissen wir, seit wir Kinder sind. Dann folgt die Reflexion auf die vielen Vorgänger im Glauben, die in lebensbedrohlichen Situationen waren und denen Gott geholfen hat. So wächst auch das zarte Pflänzchen Hoffnung, dass Gott auch mich erhören und retten wird. Es steigt der Mut, den Herrn direkt zu bitten. Weiters besirnt sich der Beter der Allmacht Gottes und dass alles in seiner Macht steht – und es wächst die Beziehung zu ihm, sodass am Ende fast Zuversicht zu erkennen ist: „... die Heilstat, ja, er hat es getan“ (bei Jesus am Kreuz heißt es: „es ist vollbracht“).

Das Gedicht „Von guten Mächten“ wurde von Dietrich Bonhoeffer im Dezember 1944 in der Haft geschrieben. Als Regimegegner war er schon länger als eineinhalb Jahre im Gefängnis. Vielleicht hat ihn das schon so dem Schicksal ergeben gemacht, dass er drinnen formuliert, er fühlt sich von guten Mächten treu und still umgeben und geborgen. Auch das Schwere und das Bittere schafft er als von einer guten und geliebten Hand gereicht zu sehen. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. So ist der Schluss-Satz, der in dem daraus entstandenen Lied als Refrain verwendet wird.

Mögen wir aus dieser Gewissheit leben, dass der gute Gott als Vater immer an unserer Seite ist und er es gut mit uns meint.



v.l.: Gerhard Rumetshofer (Landessportdirektor), Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner und Patrick Rammerstorfer (ProActive, Strategie-Begleiter)

Neue OÖ-Sportstrategie

Kernbotschaft: „It's up to me! Es liegt an mir!“

Die neue OÖ-Sportstrategie 2032plus löste am 1. Jänner die vor einem Jahrzehnt erstellte „Sportstrategie Oberösterreich 2025“ ab und wird für die kommenden Jahre den Leitfaden für das Sportland Oberösterreich bilden. Mit der zentralen Botschaft „It's up to me! Es liegt an mir!“ stellt sie die Eigenverantwortung jedes Einzelnen für Bewegung, Gesundheit und sportliches Engagement in den Mittelpunkt – und ist damit auch ein perfekter Neujahrs-Vorsatz. „Sport wird dabei als weit mehr als körperliche Aktivität verstanden: als Motor für Gesundheit, Lebensfreude, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Zukunftsfähigkeit“, erklärt Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner.

Zeitgleich mit dem Inkrafttreten der Strategie geht am Neujahrstag die Landing-Page www.itsuptome.at online. Die Plattform versteht sich als digitaler Einstieg in die neue Sportstrategie und wird in den kommenden Wochen und Monaten schrittweise zu einer Unterstützungs- und Begleitplattform für Bewegung und Sport in Oberösterreich weiterentwickelt und ausgebaut. „Ziel ist es, Men-

schen niederschwellig zu motivieren und sie aktiv bei der Umsetzung ihrer persönlichen Vorsätze zu begleiten. Alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sind eingeladen, dort ihre sportlichen Neujahrvorsätze zu formulieren und sichtbar zu machen“, sagt Achleitner.

Die OÖ-Sportstrategie 2032plus ist bewusst als lebendige, dynamische Strategie konzipiert – quasi ein „Living digital paper“ – und kein starres Maßnahmenpaket. Sie baut auf einem breiten Beteiligungsprozess mit über 170 Experten aus Sport, Wirtschaft, Tourismus und Gesellschaft auf und wurde auch im Landessportrat einstimmig beschlossen. Der zeitliche Horizont reicht bis 2032.

„Ziel ist der Aufbau einer nachhaltigen Sport- und Bewegungskultur für mehr gesunde Lebensjahre, mehr aktive Menschen in allen Altersgruppen und eine gezielte Förderung von Talenten. Die klare Botschaft dabei lautet: Sport lebt von Eigeninitiative und Engagement – für sich selbst und für die Gemeinschaft. Oder kurz gesagt: „It's up to me!“, bringt es Landesrat Achleitner auf den Punkt.

im BLICKPUNKT

Neuer Landesdirektor für OÖ

Mit Jahreswechsel übernahm Klaus Riener (54) die Landesdirektion Oberösterreich der Wiener Städtischen Versicherung. Der gebürtige Freistädter, der große Erfahrung in der Versicherungsbranche mitbringt, folgt Günther Erhartmaier nach, der 23 Jahre lang die Geschicke der Wiener Städtischen in Linz leitete.



Neu im Vorstand der OÖ Landjugend

Bei der „Langen Nacht der Landjugend“ in der Messehalle Wels wurde im Rahmen der Landesversammlung auch der neue Landesvorstand von Oberösterreich präsentiert. Neu im Vorstandsteam sind jeweils als Landjugend-Landesleiter: Stv. Christoph Langer (l.) Sattledt, Foto, und Simon Mayr (l.) Wolfern.

Staffelübergabe beim Wirtschaftsbund

Nach einstimmigem Beschluss des Landesvorstands wurde Thomas Mitterhauser mit 1. Dezember 2025 zum neuen Direktor des Wirtschaftsbundes Oberösterreich bestellt. Der 44-jährige Waldneukirchner hat in seiner bisherigen Rolle die operative Arbeit des Wirtschaftsbundes bereits wesentlich mitgestaltet.



Ein starkes Unternehmen auf gutem Kurs

Auch 2025 weist die Oberösterreichische Versicherung AG ein gutes Wachstum auf. Im Kerngeschäft, dem Schaden-Unfall-Bereich, legt die Oberösterreichische prämienseitig um voraussichtlich 6,5 Prozent zu. Auch in der Lebensversicherung verzeichnet das Unternehmen entgegen dem Marktrend ein Plus von 0,8 Prozent. „Die verrechnete Prämie aus direktem und indirektem Geschäft wird somit bis Jahresende voraussichtlich bei rund 590 Millionen Euro liegen, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit voraussichtlich bei rund 42 Millionen Euro. Die Schadensquote liegt Ende des Geschäftsjahrs voraussichtlich bei 58,9 Prozent“, freuen sich die Vorstände der Oberösterreichischen Versicherung – v.l.: Robert Wasner, Generaldirektor Othmar Nagl und Kathrin Kühtreiber-Leitner – über die gute Entwicklung des Unternehmens im Jahr 2025.




WIRTSCHAFTS-LANDES RAT
VON OBERÖSTERREICH

Fotos: Energie AG Oberösterreich / EWS Consulting GmbH / OÖ Energiesparverband bezahlte Anzeige

ENERGIE-
WENDE?

OBER-

ÖSTERREICH

MACHT`S

 Wasserkraft

 Windkraft

 Im Spitzenveld in Österreich

 Nr. 1 in Österreich

 Biomasse

 Sonnenenergie

 Sei Teil der Energiewende

Wir setzen um:
In Oberösterreich kommen **89 %** des Stroms aus erneuerbaren Energien.
www.wirtschaftslandesrat.at





Die gebürtige Vorchdorferin Aurelia Kastberger ist heute in Gmunden daheim.



Aurelia in Portugal an der Algarve – mit einem Mädchen aus der Nachbarschaft auf dem Esel.

Frieden finden

Über fünftausend österreichische Kinder wurden nach dem Zweiten Weltkrieg von portugiesischen Gastfamilien aufgenommen. Aurelia Kastberger, heut daheim in Gmunden, ist eine von ihnen. Sie hat uns erzählt vom Leben in Vorchdorf gleich nach dem Krieg und von der Zeit in Portugal.

Acht Jahre ist Aurelia alt. Zur Erstkommunion ist sie heuer gekommen. Und jetzt ist sie ausgewählt worden: Bei einer Aktion der Caritas darf sie dabei sein – für ein Jahr kann sie zu einer Pflegemutter nach Portugal ziehen. Ein Jahr im Süden – in einer Gegend ohne wirklichen Winter. Untergebracht bei einer Familie, wo es immer genug zu essen gibt. Wo kein Mangel herrscht an feiner und sauberer Kleidung. Zu schön um wahr zu sein?

Die drei Schwestern sind knapp nacheinander geboren – Margarethe 1940, ein Jahr drauf Aurelia und 1943 dann Adelheid. Gustl, der ältere Bruder wächst zu der Zeit schon bei der

**Anno
dazumal**
Franz X. Wimmer



Großmutter auf. Eine typische Familie zur Kriegszeit: Der Vater hat in der Papierfabrik in der Rittmühle gearbeitet – bis er es wegen seiner Tuberkulose nicht mehr ausgehalten hat.

Die Familie zieht hinunter in den Ort Vorchdorf, dort findet der Vater Arbeit bei der Gemeinde und wird gegen Ende des Krieges Ortsgruppenleiter.

Allein mit vier Kindern

Männer in dieser Funktion werden im Mai 1945 automatisch verhaftet von den amerikanischen Besatzungstruppen und kommen nach Salzburg ins Camp Marcus W. Orr, damals besser bekannt als „Lager Glasenbach“.

Mit Mühe kann die Mutter verhindern, dass die Familie aus dem „Organistenstöckl“ neben der Kirche delegiert wird. Sie kocht in der Schule, kocht im



Foto: Peter Lechner/HBF

Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat bei einem Staatsbesuch in Portugal im Jahr 2019 ehemalige österreichische „Caritas-Kinder“ getroffen und ihre Gastfamilien aus den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg.

zwischen Feigen und Orangen

Kindergarten, hilft in Wirtshäusern aus. Und auch als der Vater wieder zurück ist aus dem Lager, passts gut, wenn ein Kind weniger zu versorgen ist.

So startet Aurelia ihre große Reise mit einem Lastwagen beim Schloss Hochhaus. Mit dem Zug geht's weiter nach Genua, dann mit dem Schiff nach Lissabon. Aus Aurelias Klasse ist noch ein zweites Mädchen dabei auf diesem Transport, doch in der Gastfamilie ist sie allein. Und so sehr sie auch verwöhnt wird – Aurelia hat großes Heimweh. Die ersten Nächte teilt sie ihr Zimmer mit einem großen freundlichen Hund – das hilft. Und beim Portugiesisch Lernen hilft ein Deutschlehrer – der kommt regelmäßig ins Haus und übersetzt das Wichtigste. „Dann ist es eher von selber gangen“.

Portugiesisch als Zieh-Muttersprache

So gut sich Aurelia im täglichen Leben verständigen kann – für die Schule reichts nicht. Doch das ist damals kein größeres Problem, eine Schulpflicht hat es nicht gegeben bei den Auslands-Aufenthalten.

Dafür geht es dann gemeinsam mit vielen anderen Kindern ein Monat ans Meer.

Und als Aurelia zurück kommt von ihrer Reise und in Vorchdorf



Für das eine Jahr ist Aurelia eine halbe Portugiesin geworden – von der Tracht über die Sprache bis zur Küche.

ihren Seekoffer auspackt, da ist sie nicht zu halten beim Erzählen – nur dass sie eben auf portugiesisch erzählt hat und niemand sie verstanden hat.

Aurelia Kastberger kennt etliche andere Portugal-Kinder. Und sie weiß, dass ihre Geschichte nicht unbedingt typisch ist: Die meisten anderen Kinder waren in größeren Familien untergebracht – mit eigenen Kindern. Da haben sich Freundschaften über Generationen erhalten.



Aurelia mit ihrer Ziehmutter und der Köchin der Familie.

Caritas-Kinder in Portugal

Die meisten österreichischen Kinder, die zwischen 1947 und 1956 zu Gastfamilien in Portugal kommen, sind aus der Stadt: Unterernährung, Krankheit, schlechte Wohnverhältnisse - das trifft damals häufiger Menschen in der Stadt als auf dem Land. Und das sind auch die Kriterien, nach denen die Caritas die Kinder aussucht.

Durchschnittlich sind die Kinder ein halbes Jahr bis ein Jahr in Portugal.

Gefördert wurde die Aktion auch durch den portugiesischen Diktator Antonio de Oliveira Salazar: Sein Ständestaat ist im Zweiten Weltkrieg neutral geblieben. Nach dem Krieg will Portugal auch international als „guter Staat“ wahrgenommen werden.

extra [blick]

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Eine Zeitung für 45 Gemeinden

Mit **72.000 Exemplaren** im südlichen Oberösterreich verwurzelt



Erscheinungsgebiet:

Der extra-blick wird alle drei Wochen jeweils freitags gratis per Post an jeden Haushalt in folgenden 45 Gemeinden zugestellt:

Bezirk Kirchdorf an der Krems:

Edlbach, Grünburg, Hinterstoder, Inzersdorf, Kirchdorf an der Krems, Klaus, Kremsmünster, Micheldorf, Molln, Nußbach, Oberschlierbach, Pettenbach, Ried im Traunkreis, Rosenau am Hengstpass, Roßleithen, St. Pankraz, Schlierbach, Spital am Pyhrn, Steinbach am Ziehberg, Steinbach an der Steyr, Vorderstoder, Wartberg an der Krems, Windischgarsten.

Bezirk Steyr-Land:

Adlwang, Aschach, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr im Kremstal, Sierning, Waldneukirchen, Wolfarn.

Bezirk Gmunden:

Gmunden, Grünau im Almtal, Gschwandt, Kirchham, Laakirchen, Ohlsdorf, Pinsdorf, Roitham, St. Konrad, Scharnstein, Vorchdorf.

Bezirk Wels-Land: Eberstalzell, Sattledt, Sipbachzell.



Bei einer Informationsveranstaltung erklärt Martin Binder jungen Schülern die Blutabnahme.

Techniker findet in der Pflege seine Erfüllung

Nach seiner technischen Ausbildung fehlte ihm der Bezug zu den Menschen. Deshalb entschied sich Martin Binder für eine Pflegeausbildung an den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege in der Oberösterreichischen Gesundheitsholding (OÖG).

Der Sierninger hat diese Entscheidung nie bereut – im Gegenteil: Der Diplomkrankenpfleger ist heute nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Vortragender und gibt seine Expertise an zukünftige Kollegen weiter.

Nach der Fachschule für Elektronik und Technische Informatik und dem Grundwehrdienst begann Martin Binder im Jahr 2015 mit der damaligen Pflegehelferausbildung. „Technik war spannend, aber mir fehlte der persönliche Kontakt mit Menschen“, erinnert er sich. „Ich wollte etwas Sinnstiftendes machen, bei dem ich Menschen direkt unterstützen kann.“

Es folgten die Ausbildungen zum Gips- und OP-Assistenten. Bereits 2017 startete er seine berufliche Laufbahn in der Unfallambulanz als Gipsassistent am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr. Doch Martin wollte mehr: Im März 2024 schloss er in Teil-

zeit die Ausbildung zur Pflegefachassistentin (PFA) ab und erlangte durch eine weiterführende Ausbildung im Juli 2025 das Diplom in der Gesundheits- und Krankenpflege an der Schule in Steyr.

Vom Auszubildenden zum Vortragenden

„Die Ausbildung hat mir viele Türen geöffnet – jetzt möchte ich dazu beitragen, dass andere ebenfalls ihren Weg in die Pflege finden und gehen können“, erzählt DGKP Martin Binder, der heute nicht nur ein geschätzter Mitarbeiter im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr ist, sondern seine Erfahrungen und sein Wissen auch als Vortragender an der Schule für Medizinische Assistentenberufe Steyr weitergibt.

„Während der gesamten Ausbildungszeit genoss ich eine große Unterstützung seitens der Schule und meiner Vorgesetzten im Klinikum. Das hat dazu beigetragen, dass ich mich stets sicher und gut begleitet fühlte und mich auch persönlich weiterentwickeln konnte.“

Mehr Infos zur Pflegeausbildung und Termine von Informationsveranstaltungen findet man auf oeg.at/pflegeausbildung

Rapso[®]

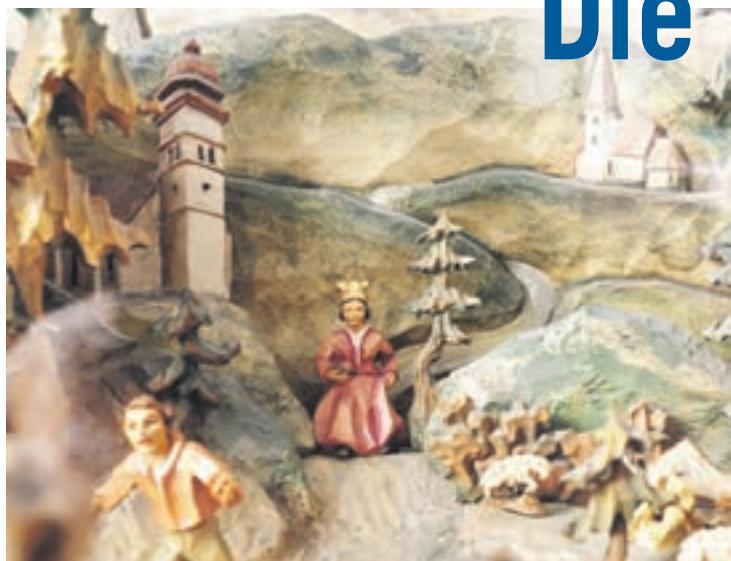
DAS ORIGINAL

- ernährungsphysiologisch besonders wertvoll
- 100% reines Rapsöl - schonend gepresst
- für Salate, zum Backen, Braten und Frittieren
- Vertragsanbau aus Österreich




Natürlich aus Österreich

Die Frohe Botschaft



Gott ist Mensch geworden – hier in Pettenbach, so wie überall auf der Welt. Drum reitet von links ein Leonhardireiter zur Krippe und von rechts hinten kommt eine Bäurin mit der Goldhaube.



In der Filialkirche Weigersdorf bei Ried im Traunkreis zeigt der linke Seitenaltar den Heiligen Sebastian. Hier übersteht er als Märtyrer den Pfeihagel. Auf einem Votivbild ist zu sehen, wie er die Pestpfeile sammelt und damit unschädlich macht, die aus dem Himmel kommen.



Rund um den Dreikönigstag wurde im Orient früher das älteste Weihnachtsfest gefeiert. Und zwei Wochen danach stehen zwei Heilige im Kalender, die uns auch zurück führen zu den ersten Christinnen und Christen.

Vielleicht ist Ihnen heuer vor Weihnachten die Zeit davon gelaufen. Dort wo es was zu kaufen gibt, dort leuchten und blinken seit Wochen Christbäume, Sterne und Girlanden. Doch jetzt gibt's Weihnachten im Abverkauf. Die Weihnachtssterne weichen den Primeln und den Tulpen.

Die eigentliche „Frohe Botschaft“, die die Evangelien erzählen ist – wir brauchen Weihnachten nicht wegräumen: Gott ist als Mensch zu uns Menschen gekommen. Das griechische Wort „epiphania“ für unser Dreikönigsfest bedeutet dieses „Erscheinen“ Gottes. Ein Fest, das die Geburt Jesu, seine Taufe im Jordan und sein erstes Zeichen als Heilsbringer zusammenfasst.

Die Taufe und das erste Wunder

In manchen der großen Krippen im Salzkammergut finden dann tatsächlich alle diese Szenen Platz - die Geburt in Bethlehem, die Taufe am Jordan durch Johannes und die Hochzeit zu Kanaa, bei der Jesus Wasser in Wein wandelt. Doch das alles spielt sich hier bei uns ab – rund um die Bauernhöfe, die Söldenhäuser und die Keuschen, die jeder kennt.

Am Sonntag nach Dreikönig wird das Fest „Taufe des Herrn“ gefeiert. So was wie eine Bekräftigung von Weihnachten: Dass Gott Mensch geworden ist, das haben sich nicht bloß ein paar Hirten eingebildet. Das hat Gott selbst bestätigt.

Die Hochzeit zu Kanaa in einer Krippe aus Ebensee

Es ist eine Botschaft, die sich jedenfalls gehalten hat und ausgebreitet – in Griechenland, in Ägypten, in Rom. Schon ein paar Generationen nach der Zeit Jesu gibt es hier ein Netz von christlichen Gemeinden. Nicht immer zur Freude der Herrschenden. Drum wissen wir auch von Fabian und Sebastian – sie sind für ihre Überzeugung in Rom als Märtyrer gestorben.

Zwei Heilige aus gutem Holz

Der eine war Bischof von Rom – die Päpsteliste des Vatikan führt ihn als Nummer zwanzig, der andere dürfte wenig später bei der Verfolgung von Christen ums Leben gekommen sein.

In unserem bürgerlichen Jahreskalender haben sich etliche Wetterregeln an den 20. Jänner, den Gedenktag der beiden Heiligen, geheftet - der richtige Winter soll dann erst kommen. Oder auch das Gegenteil, dass in den Bäumen dann schon der Saft zu steigen beginnt.

Im Rom des Frühen Mittelalters haben die Menschen ein anderes Anliegen: Sie beten um das Ende einer Pestepidemie und tragen im Jahr 680 die Reliquien des Heiligen Sebastian durch die Straßen. Mit solchem Erfolg, dass der wenigstens die nächsten tausend Jahre als verlässlicher Patron gegen die Pest angesehen wurde.

Warum gerade dem Heiligen Sebastian diese Hilfe zugeschrieben ist, ist schwer zu sagen. Sein erster Bestattungsort war jedenfalls recht prominent: In den Katakomben an der Via Appia sollen die ersten Christen auch die Gebeine von Petrus und Paulus versteckt haben.

Wallfahrten zu Kirchen des Heiligen Sebastian – zum Schutz vor der Pest – haben sich zur Barockzeit zum Beispiel in Zwettl

zum nochmal Hören

gehalten – wenn das auch geheißen hat, dass die Wallfahrer mitten im Winter eine zweitägige Pilgerreise unternommen haben.

Auf zur Kripperlroas

Eine der traditionsreichsten Krippenausstellungen ist im Volkskunde Museum Ebensee zu sehen – täglich außer Montag von 13 bis 17 Uhr. Auch heuer sind wieder kunstvolle Figuren zu sehen, die bisher nie öffentlich präsentiert worden sind. Mehr dazu unter:

www.museumebensee.at

Bis 18. Jänner ist in der Hagenmühle bei Kirchham noch das Krippendorf zu erwandern – mit vierzig Krippen in den Fenstern der Häuser oder im Freien. Pläne vom Krippendorf liegen beim Zentrum für individuelle Berufs-

vorbereitung auf (Hagenmühle 7, 4656 Kirchham). Dort gibt es auch Parkmöglichkeiten.

Im Museum Innviertler Volkskundehaus in Ried im Innkreis ist bis 31. Jänner eine Ausstellung zu sehen zum siebzigjährigen Bestehen der Oberösterreichischen Krippenfreunde: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr. In Ried ist auch jene Krippe zu sehen, vor der in Oberndorf im Jahr 1818 das erste Mal das Lied „Stille Nacht“ gesungen worden ist.

Franz X. Wimmer

„Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“, so sagt es Johannes der Täufer im Johannes-Evangelium. In der Pfarrkirche Pettenbach hat er das Lamm gleich dabei.



LANDESHAUPTMANN
THOMAS STELZER

Mein Ziel: Vorsprung Oberösterreich.

Wovon wir in Oberösterreich leben? Vom Anpacken.

Liebe Oberösterreicherinnen, liebe Oberösterreicher!

Vor kurzem hat ein neues Jahr begonnen. **Wir wollen einen Vorsprung für Oberösterreich erarbeiten – mit Handschlag und Herzschlag.**

Heute reden viele darüber, wie wir leben sollen. Aber zu selten darüber, wovon wir leben. **Unser Wohlstand entsteht durch Leistung.** Durch die vielen Menschen, die Verantwortung übernehmen und für andere da sind.

Der Vorsprung für Oberösterreich entsteht dort, wo wir anpacken: in Werkshallen, in Labors, in Betrieben. Dort wird gearbeitet, dort entsteht Zukunft. **Jetzt ist der Moment, gemeinsam vorauszugehen: mit Fleiß, mit Erfindergeist und mit Vertrauen in unsere eigene Stärke.** So erarbeiten wir uns den Vorsprung für Oberösterreich.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein erfolgreiches, gesundes und friedvolles neues Jahr.

Ihr Thomas Stelzer
Landeshauptmann



TERMIN KALENDER

Kreuzfahrt ins Konzert SCHARNSTEIN. Zu einer musikalischen Weltreise von Venedig bis Hawaii bittet die Ortsmusik Viechtwang am Samstag, 10. Jänner um 19.30 Uhr, in die Mittelschule. Auf die Besucher wartet ein Konzert voller Musik und Spaß – und im Anschluss ein Captain's Dinner mit der Viachtwanga Wirtshausmusi – freiwillige Spenden.

Vortrag über Nepal
SPITAL/PYHRN. Johanna Ellmauer und Manfred Hiebl nehmen die Besucher am Montag, 12. Jänner um 19.30 Uhr im Pfarrsaal mit auf ihre Reise nach Nepal, die auch für sie so manche Überraschung zum Vorschein brachte. Auf ihrer Reise sahen die Abenteurer auch zwei der höchsten Berge – den Dhaulagiri (8167 m) und die Annapurna (8078 m).

Jazzy new year
KREMSMÜNSTER. „A jazzy new year“ – unter diesem Motto lädt die Landesmusikschule am Donnerstag, 15. Jänner um 19 Uhr ins Kulturzentrum ein. Für den Swing ins neue Jahr sorgen: The Jazz Vibes Syndicate, Velvet Vibes und Jazzperiment – freiwillige Spenden.

Maskenball
WINDISCHGARSTEN. Der Maskenball der Pankrazer Musikanten geht am Samstag, 17. Jänner ab 20 Uhr in der Rössl-Alm über die Bühne. Für Stimmung und eine bestens gefüllte Tanzfläche sorgen „Die Xandis“. Karten gibt's bei den Musikern und in der Trafik Stöger.

Foto: Victoria Liska



Das Schneeberger & Bakanic Quartett spielt am 29. Jänner im ALFA Steyrermühl groß auf.

Hausmusik Roas

Ein musikalischer Roadtrip voller Magie

Wenn Gitarrenvirtuose Diknu Schneeberger und Akkordeonmeister Christian Bakanic gemeinsam auf die Bühne treten, trifft pure Virtuosität auf Spielfreude. Seit Jahren loten die beiden Ausnahmemusiker zusammen die Grenzen ihrer Instrumente aus. Am Donnerstag, 29. Jänner

um 19.30 Uhr laden sie im Kulturzentrum ALFA Steyrermühl in Laakirchen gemeinsam mit Martin Heinze (Kontrabass) und Julian Wohlmuth (Rhythmusgitarre) mit ihrem Programm „Bella Via“ auf eine musikalische Reise ein, die unter die Haut geht. Karten: www.festwochen-gmunden.at

Foto: Holnsteiner



Tassilo Bühne hat ein Hotel im Angebot

Die Tassilo Bühne Bad Hall entführt mit der Komödie „Hotel im Angebot“ von Michael Parker diese Saison in die Florida Keys. Dort haben Terry und Brian Cody wenig Glück mit ihrem süßen Hotel. Deshalb soll es verkauft werden. Man will sich in bestem Licht darstellen und das Hauspersonal wird zu Gästen umfunktioniert. So bevölkern plötzlich ein polnischer Geistlicher, eine mondäne Geschäftsfrau und eine elegante Empfangsdame das Urlaubsdomizil. Ein riesiges Tohuwabohu, Spannung und Spaß sind vorprogrammiert. Karten für die Vorstellungen am 10., 18., 24. und 31. Jänner im Stadttheater Bad Hall gibts online auf www.stadttheater-badhall.com und unter Tel. 07258 7755-0.

TERMIN KALENDER

Ausstellungs-Erföffnung SIERNING. Ein Künstler-Ehepaar aus Grünburg stellt seine Kunstobjekte im Gemeindeamt aus. Die Vernissage findet am Freitag, 16. Jänner um 18 Uhr statt. Zu sehen sind Holzschnitte, Tonreliefs und Bronzen von Sonja Hinterreiter sowie Steinbilder, Skulpturen und Suiseki von Franz Hinterreiter. Die Ausstellung kann bis 30. April zu den Amtszeiten des Gemeindeamtes Sierning besichtigt werden.



Der Kultbauer kommt
WINDISCHGARSTEN. Petutschnig Hons, der Kultbauer aus Schlatzing (Foto), nimmt sich in seinem Programm „Bauernschlau“ kein Blatt vor den Mund und liefert am Donnerstag, 15. Jänner um 19.30 Uhr im Kulturhaus Römerfeld einen bissigen, ehrlichen und witzigen Abend über Politiker, Betrüger und den täglichen Wahnsinn. Sein Wort ist Gesetz – ganz nach dem Motto: „Hons oder gor nit!“

Kinderfasching

SCHLIERBACH. Die Pfarre lädt am Sonntag, 18. Jänner um 14 Uhr zum Kinderfasching in den Veranstaltungssaal des Stiftskellers. Es wartet ein abwechslungsreiches Programm mit Musik vom DJ und Tänzen der Garde der Faschingsgilde.

TERMIN KALENDER

Kabarett

PETTENBACH. Kabarettistin Lydia Neunhäuserer zeigt am Mittwoch, 21. Jänner um 19.30 Uhr im Pfarrsaal ihr aktuelles Programm „Die bessere Hälfte“. Karten sind in der Trafik in Pettenbach und an der Abendkassa erhältlich.

Infos zum Strom teilen

MOLLN. Unter dem Titel „Strom teilen – so einfach geht's!“ lädt die Klima- und EnergiemodeLLregion Ennstal-Steyrtal mit einer überregionalen Partnerrunde am Donnerstag, 22. Jänner um 19 Uhr zu einem kostenlosen Informationsabend beim Wirt im Dorf ein.

Lesung mit Musik

LAAKIRCHEN. Burgschauspielerin Birgit Minichmayr verleiht am Samstag, 17. Jänner um 19.30 Uhr im ALFA Steyrermühl den aufrüttelnden Texten des Widerstandskämpfers Jean Améry ihre unverwechselbare Stimme. Eine Lesung, die bewegt, verstört und lange nachhallt. Virtuos-dramatisch umrahmt wird der Abend durch Melodien des jüdisch-ukrainischen Komponisten Efim Yourist, interpretiert vom österreichischen Quintett Tango de Salón. Infos & Karten: festwochen-gmunden.at



Foto: Franz Lungenschmid



TERMIN KALENDER

Tanzclub-Ball

INZERSDORF. Der Tanzclub Nußbach lädt zu seinem traditionellen Ball am Samstag, 24. Jänner um 20 Uhr in die Dorfstub'n. Neben Live-Musik mit dem Duo „Mark & Co“ gibt's Tanzshows und eine Tombola mit tollen Preisen. Eintrittskarten und Tischreservierungen unter Tel. 0677 61 690 105 oder monika@dauersdorf.at

Mini-Sportlerball

PETTENBACH. „Masken erwünscht, Spaß garantiert!“ Das ist das Motto beim Mini-Sportlerball am Samstag, 24. Jänner um 14 Uhr im Pfarrhof mit Kinderprogramm und Einzug der Faschingsgilde Sauzipf.

Foto: Ludwig Rusch



Der Orientexpress hält in Kremsmünster

Der Dilettantentheaterverein Kremsmünster hat es geschafft, dass der weltberühmte Orientexpress in Kremsmünster Station macht. Und dort klärt der weltberühmte Detektiv Hercule Poirot den „Mord im Orientexpress“, seinen schwierigsten Fall.

Unter der Regie von Christian Rensch bringt das Ensemble (Foto) des ältesten aktiven Theatervereins von Österreich diesen Krimi von Agatha Christie in der Bühnenbearbeitung durch Ken Ludwig, einem Meister der Komödie, auf die Bühne des Theaters am Tötenhengst. Die Premiere findet am 10. Jänner um 20 Uhr statt, weitere Aufführungen am 16., 24., 28. und 31. Jänner (jeweils um 20 Uhr) und 18. Jänner um 18 Uhr sowie am 7., 11., 14. und 24. Februar (jeweils 20 Uhr) – weitere Termine folgen. Online Reservierungen sind auf der Homepage www.theaterverein-kremsmuenster.at oder auf www.ticketlotse.com möglich, Karten gibts natürlich auch telefonisch unter 0664 5838116.

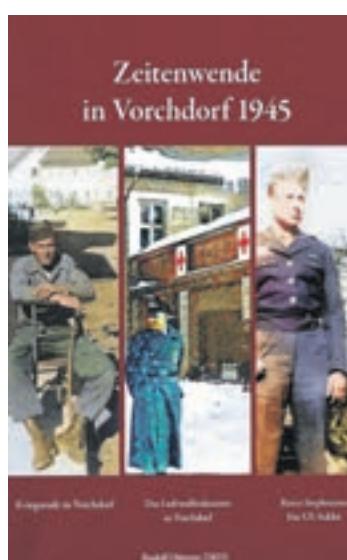
Spuren-Suche

... am 24. Jänner in der Mittelschule Vorchdorf

Als Volksschule wurde sie von Aden Nationalsozialisten 1940/41 gebaut, bald darauf als Lazarett genutzt, dann wieder als Schule. Den Spuren im Haus geht eine Veranstaltung am Samstag, 24. Jänner nach – von 17 bis 20 Uhr in der Mittelschule Vorchdorf.

Ab 17 Uhr – Lesung und Prämierung von Schülergeschichten „Was mir das Fresko erzählt“. Mehr über dieses Fresko aus der Entstehungszeit der Schule erzählt um 18 Uhr Bruno Schernhammer.

Um 18.30 Uhr stellt Rudi Hüttner sein Buch „Zeitenwende in Vorchdorf 1945“ vor.



Rudolf Hüttner liest aus seinem Buch „Zeitenwende in Vorchdorf 1945“.

Kabarett-Auslese

MOLLN. Für sein „Best-of“-Programm „Auslese“ hat Kabarettist Mike Supancic (Foto) ganz besonders feine Nummern aus über zwei Jahrzehnten erfolgreicher Kleinkunst zusammengestellt. Die Besucher dürfen sich am Samstag, 7. Februar um 20 Uhr im Nationalpark Zentrum über den chilligen Lagerhaus-Reggae genauso freuen wie eine Fahrt im ÖBB Liegewagen mit DJ Ötzi und Armin Assinger. Karten sind in Margit's Shop erhältlich.



STEUERN & RECHT

Mag. Clemens Klinglmair
Deloitte

2026 bringt Änderungen im Steuerrecht

Kurz vor Weihnachten wurde das Betriebsbekämpfungsgesetz 2025 beschlossen mit einigen spannenden steuerlichen Änderungen. Hier ein Überblick:

Kein Vorsteuerabzug bei „Luxusimmobilien“: Bei der Vermietung von „besonders repräsentativen Grundstücken“ („Luxusimmobilien“) für Wohnzwecke gibt es eine neue Einschränkung des Vorsteuerabzuges. Damit sind solche Vermietungen nunmehr unecht umsatzsteuerfrei, ohne eine Möglichkeit zur Steuerwirksamkeit. Das bedeutet: Bei Errichtung oder Kauf steht jedenfalls kein Vorsteuerabzug mehr zu. Eine Luxusimmobilie liegt vor, wenn die Kosten für die Wohnimmobilie samt Nebengebäuden innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren EUR 2 Mio. übersteigen.

Verschärfung bei Auftraggeberhaftung am Bau: Wenn ein Unternehmer Bauleistungen an ein anderes Unternehmen (Subunternehmen) ganz oder teilweise weitergibt, dann haftet er nach bisheriger Rechtslage für bis zu 5% der lohnabhängigen Abgaben sowie bis zu 20% der Sozialversicherungsbeiträge. Die Erbringung von Bauleistungen durch überlassene Arbeitskräfte fällt ebenfalls unter die Haftungsbestimmungen – hier kam es mit Jahreswechsel zu einer Erhöhung der Haftungssätze auf 8% bei lohnabhängigen Abgaben und auf 32% bei Sozialversicherungsbeiträgen. Wie schon bisher soll keine Haftung bestehen, wenn der Subunternehmer in der „HFU-Liste“ geführt wird oder die Haftungsbeträge an das Dienstleistungszentrum bei der ÖGK abgeführt werden.

Erhöhung Verkürzungszuschlag: Entsprechend der bisherigen Rechtslage können finanzstrafrechtliche Folgen bei Abgabennachforderungen im Zuge von Prüfungsmaßnahmen durch die freiwillige Entrichtung eines Verkürzungszuschlages iHv 10% vermieden werden. Bisher war die Voraussetzung dafür, dass die finanzstrafrechtlich relevanten Abgabennachforderungen insgesamt nicht mehr als EUR 33.000,- betragen. Diese Grenze wurde nun auf EUR 100.000,- erhöht, wobei der Betrag für einen Veranlagungszeitraum nicht mehr als EUR 33.000,- sein darf. Wenn die relevanten Abgabennachforderungen EUR 50.000,- übersteigen, erhöht sich der Verkürzungszuschlag auf 15%.

Verlustvortrag und Abgabenverkürzung: Nach bisheriger Rechtslage wird ein Finanzvergehen unter anderem dann begangen, wenn eine Abgabenverkürzung bewirkt wird, also dadurch weniger Abgaben als vorgeschrieben gezahlt werden. Eine solche lag bisher nicht vor, wenn in einem Veranlagungsjahr ein zu hoher Verlust erklärt wurde. Ab sofort soll auch ein in einer Steuererklärung zu Unrecht erklärter Verlust bereits finanzstrafrechtlich belangt werden.

Deloitte

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Die modernste

Wirtschafts
PORTRAIT

1995 übernahm Karl Schwarz das Familienunternehmen in Molln in zwölfter Generation vom Vater. In den letzten dreißig Jahren führte er den ältesten Musikinstrumenten-Erzeugungsbetrieb Österreichs durch zahlreiche Innovationen an die internationale Spitze. Nach der Eröffnung der modernsten Harmonika-Manufaktur der Welt im April 2025 übergab der Visionär mit Ende des Jahres die Geschäftsführung an die nächste Generation.

2014 in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wurde, in der Steyrtalgemeinde noch her.

„Wir sind die einzigen, die das bis heute hauptberuflich machen“, weiß der 63-Jährige, der sich mit seinem Familienunternehmen vor allem durch die Original Kärntnerland Harmonikas im gesamten alpenländischen Raum einen Namen gemacht hat.

Seit 1977 werden in Molln Harmonikas erzeugt

Dass Karl Schwarz, der mit drei jüngeren Schwestern aufwuchs, den Betrieb einmal übernehmen wird, war immer klar. „Ich hab schon als Bub mitgearbeitet“, erinnert er sich. Nach der Volkschule in Molln und dem Gymnasium in Steyr absolvierte Karl Schwarz die Handelsschule und stieg 1980 – mit 18 Jahren – daheim in die Firma ein.

Drei Jahre davor hatte sein Vater Karl Schwarz Senior mit der Pro-



Lisa-Maria Schwarz (rechts) ist als neue Geschäftsführerin der Schwarz GmbH für die gesamte Produktion verantwortlich. Seit rund 10 Jahren beschäftigt sich die gelernte Harmonikamacherin intensiv mit dem modernen Harmonikabau und hat viele Innovationen umgesetzt – unter anderem eine wesentliche Gewichtsreduktion der neuen Harmonikas. Michaela Schwarz (links) absolvierte das Masterstudium in Betriebswirtschaft und ist in der Harmonikamanufaktur für das Marketing und den Verkauf verantwortlich.

Harmonikamanufaktur der Welt

duktion von diatonischen Harmonikas begonnen. „Aufgrund der schwingenden Feder sind Maultrommel und diatonische Knopfharmonika artverwandt. Weil meine Eltern gerne in Kärnten ihren Urlaub verbrachten, war mit Kärtnerland auch rasch ein klingernder Name gefunden“, erzählt Karl Schwarz.

Von Hubert von Goisern bis Franz Posch

Stars wie die Zillertaler Schürzenjäger, Hubert von Goisern, Hias Kirchgasser oder die Kogler Buam machten die Original Kärtnerland Harmonika durch Fernseh-Auftritte einem breiten Publikum bekannt. Seit 1997 spielt auch Franz Posch in seiner TV-Sendung „Mei liabste Weis“ auf Kärtnerland Harmonikas aus Molln.

Von Österreich und Deutschland über Südtirol, die Schweiz und die Beneluxstaaten baute Karl Schwarz ein exklusives Netz an Premiumhändlern im gesamten alpenländischen Raum auf.

Mit einem modernen Webshop, der Eröffnung des einzigartigen Harmonika-Pavillons in Molln, wo ständig etwa 50 diatonische Harmonikas für ein Probespiel bereit stehen und einem speziellen Klangturm setzte der Unternehmer weitere Meilensteine.

Bis zu 2000 Teile für eine Harmonika

Mit der Eröffnung der modernsten Harmonikamanufaktur der Welt im April 2025 sorgte die Schwarz GmbH mit ihren derzeit 16 Mitarbeitern im vergangenen Jahr für Schlagzeilen. „Hier wird die Harmonika völlig neu gedacht. Herzstück ist die Tischlerei mit einem fünffachigen CNC-Bearbeitungszentrum, das einzelne Harmonikateile auf Hundertstel Millimeter genau fertigt. Wir können jede Harmonika genau nach den Wünschen unserer Kunden herstellen. Eine Original Kärt-



Karl Schwarz mit Ehefrau Maria, Mutter Berta, den Töchtern Lisa-Maria und Michaela, Schwiegersohn Andreas und Enkel Maximilian – und am Foto oben 1980 mit seinen Eltern und den drei jüngeren Schwestern vorm Musikhaus in Molln.

nerland Harmonika besteht aus bis zu 2000 Teilen und benötigt je nach Ausführung bis zu 140 Arbeitsstunden“, erklärt Karl Schwarz, der als Innungsmeister der OÖ Instrumentenerzeuger, als Obmann des Vereins „WirtschaftSteyrtal“ und im Lions-Club Steyrtal auch ehrenamtlich tätig ist. „Während andere Unternehmen ihre Produktion auslagern, gehen wir den umgekehrten Weg und holen das Know-How in die Region zurück.“

Besonders freut ihn, dass die Tochter Lisa-Maria Schwarz kürzlich die Leitung des Familienunternehmens übernommen hat.

Mit dem Neubau der Harmonikamanufaktur wurde auch das einzigartige Maultrommel-Museum neu gestaltet. Wie die Harmonikamanufaktur kann es gegen Voranmeldung – auch von Gruppen – besichtigt werden.

Thomas Sternecker



Der Mollner ist ein begeisterter Golfer

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind:
Rennfahrer

Mein Lebensmotto:
Geht net, gibt's net!

Erfolg bedeutet für mich:
Unabhängigkeit

Meine große Stärke:
Willenskraft

Meine kleine Schwäche:
Zu wenig NEIN sagen zu können

Ich mag Menschen, die ...
sich konsequent für eine Sache einsetzen.

Ich mag an Menschen nicht, wenn ...
sie hochnäsig sind.

Lieblingsspeise/-getränk?
Forelle gebraten; kleiner saurer Radler

Lieblingsmusik: Echte Volksmusik und alte Schlager (Mendocino)

Ich entspanne mich am liebsten ...
bei einer gemütlichen Golfrunde.

Meine drei Lieblingsplätze:
Natur; am Golfplatz; die neue Harmonikamanufaktur.

Dort wird man mich nie finden: beim Hochseilklettern



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Eichhörnchen: Kleine Nager mit großem Gedächtnis

Eichhörnchen sind tagaktive Nagetiere. Sie werden etwa drei Jahre alt und wiegen im Durchschnitt nur etwa 300 Gramm. Auffällig sind ihre „Pinselohren“ und ein buschiger, bis zu 22 Zentimeter langer Schwanz.

Dieser hilft ihnen sowohl das Gleichgewicht zu halten als auch als Steuerruder beim Sprung von Ast zu Ast. Die kräftigen Greifzähnen und die scharfen Krallen ermöglichen es den Tieren, sich an beinahe glatten senkrechten Flächen mühelos festzukrallen.

Eichhörnchen, die ihre Winterruhe in ihrem mit Moos, Federn und Blättern ausgepolsterten Nest – auch Kobel genannt – verbringen, sind auch in der kalten Jahreszeit öfter zu sehen, da sie im Herbst Nahrungsdepots anlegen, die sie dann im Winter bei Bedarf plündern. Sie verfügen über bis zu sage und schreibe 10.000 Depots, in denen sie Samen und Nüsse verstecken.

Um diese Orte auch wiederzufinden, vergrößern Eichhörnchen und ihre Verwandten innerhalb nur kurzer Zeit ihre Gehirnmasse um bis zu 15 Prozent. Doch manche Depots werden trotzdem vergessen – und mit jedem vergessenen Vorrat wachsen neue Bäume.

Das Fell der flinken Nager kann farblich stark variieren: Meist sind sie rötlich, sie können jedoch genauso gut grau, beige, oder braun bis schwarz sein. Die Farbe ist meist an die Umgebung angepasst, Tiere in Nadelwäldern sind meist dunkler gefärbt als jene in Laubwäldern oder Parks.

Eichhörnchen beobachten

Ob im Wald, im Park oder im Garten: Der Naturschutzbund freut sich über jede Beobachtung der fleißigen Eichhörnchen, die via Foto auf seiner Plattform www.naturbeobachtung.at oder der gleichnamigen App geteilt wird.



Foto: Sylvia Marchant

SCHLAU MEIER

1. Wie viele Flügel hat ein Schmetterling?
2. Kennst du die Hauptstadt von Deutschland?
3. Welcher ist der rote Planet?
4. Welches Tier ernährt sich hauptsächlich von Bambus?
5. Wieviele Seiten hat ein Würfel?
6. Welcher Kontinent ist der heißeste und trockenste?
7. Wieviel Eis ist es?

LÖSUNG: 1. vier Flügel; 2. Berlin; 3. Mars; 4. Afrika; 5. sechs Seiten; 6. Eis;

Ich war heute ohne mein Smartphone am WC!

Na und ?!?



Wir haben 250 Fliesen!



Leo & Lisa

Ein großer Oberösterreicher

Oberösterreichs Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Ratzenböck ist im 97. Lebensjahr verstorben

Nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben im Sinne Oberösterreichs und seiner Menschen ist Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Ratzenböck am Dienstag, 23. Dezember 2025, in seinem 97. Lebensjahr von Gott heimgerufen worden. „Josef Ratzenböck hinterlässt uns im Land Oberösterreich und in der ÖVP trauernd, in tiefer Anteilnahme mit Gattin Anneliese und der gesamten Trauerfamilie, aber auch voller Bewunderung für ein ganz großes oberösterreichisches Lebenswerk“, würdigt Landeshauptmann Thomas Stelzer den Verstorbenen: „Wir trauern um einen umsichtigen und beliebten Bauherren des modernen Oberösterreich.“

Immer ein Ohr für die Anliegen der Menschen

Wobei der Verstorbene zeitlebens immer dort die großen und ersten Aufgaben der Politik gesehen habe, wo es um die Alltagsanliegen der Bürgerinnen und Bürger gegangen ist. „Das machte Dr. Josef Ratzenböck so beliebt und macht ihn für uns zum bleibenden Vorbild“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Alltagsnähe ist Bürgernähe und Bürgernähe ist Stärkung der Demokratie: Das bleibe das große politische Vermächtnis von Josef Ratzenböck. Neben all den großen standortpolitischen Errungenschaften – von der Einführung des Pflegegeldes, über namhafte Betriebs-Ansiedlungen und die Gründung des OÖ. Landesmusikschulwerkes, bis hin zum Durchschneiden des Eisernen Vorhangs und dem EU-Beitritt Österreichs.

„Wenn Josef Ratzenböck gebraucht wurde, war er stets da. In all seinen Funktionen für die ÖVP, für das Land Oberösterreich und dann auch für den OÖ Seniorenbund. Und selbst in den letzten Jahren noch als Ehrenparteibmann für uns als seine immer geschätzten politischen Weggefährten, Nachfolger und Freunde“, erinnert auch ÖVP-Landesgeschäftsführer Florian Hiegelsberger an die jahrzehntelange, verdienstvolle Arbeit des Landeshauptmannes. 1953 trat Ratzenböck seine erste Funktion in der ÖVP-Landesparteizentrale an. Von 1969 bis 1977 fungierte Ratzenböck als Landesparteisekretär.

Trauerfeierlichkeiten am 9. und 10. Jänner

Am Freitag, 9. Jänner, ab 9 Uhr wird der Leichnam von Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Ratzenböck in der Minoritenkirche des Linzer Landhauses aufgebahrt. Die Bevölkerung hat dort an diesem Tag von 9 Uhr bis 18 Uhr die Möglichkeit, Abschied zu nehmen und seiner zu gedenken. Um 19 Uhr wird für den Verstorbenen in der Minoritenkirche des Linzer Landhauses gebetet.

Am Samstag, 10. Jänner, wird Dr. Josef Ratzenböck um 12 Uhr mit einem Requiem im Mariendom Linz verabschiedet.



Dr. Josef Ratzenböck



150 Sternsinger in der Pfarre Windischgarsten

Unter dem Motto „Gemeinsam Gutes tun“ zogen auch heuer in ganz Österreich wieder die Heiligen Drei Könige von Haus zu Haus und brachten den Segen zu den Menschen. Eine besondere Sternsinger-Hochburg ist die Pfarre Windischgarsten, in der heuer wieder mehr als 150 Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Caspar, Melchior und Balthasar Spenden sammelten, mit denen im Jahr 2026 etwa 500 Hilfsprojekte unterstützt werden, zum Beispiel in Tansania, wo viele Menschen viel zu wenig zu essen und kein sauberes Trinkwasser haben. Pfarrer Gerhard Maria Wagner bedankte sich wie jedes Jahr mit einem Gottesdienst bei den 33 Gruppen, die in seiner Pfarre auch heuer diesen schönen Brauch pflegten, damit arme Menschen die Chance auf ein besseres Leben haben.

Warum Glückspilze



Vor gut hundert Jahren entstand dieses Bild von einem „Korallenpilz“. Das handkolorierte Stereoskopid des Pettenbacher Fotografen-Ehepaars Weinberger war damals in einem Guck-Kasten zu sehen – beeindruckend dreidimensional und ganz analog.

Auf den ersten Blick ist er ziemlich farblos der Jänner – draußen im Wald und auf den Wiesen. Doch die Kälte, die Blütenpflanzen zurück hält, die kann viele Pilze nicht beeindrucken. Wir haben uns ein wenig umgesehen – zwischen Baumrinde, Moos und moderndem Holz.

Wie hat es der Fliegenpilz geschafft, dass er als Glücksbringer gilt? Zusammen mit dem vierblättrigen Kleeblatt, dem Rauchfangkehrer und dem Glücksschwein haben die roten Pilzkapfen mit den weißen Punkten schon viele tausend Postkarten geschmückt. Grad jetzt rund ums Neue Jahr.

Was sich verlässlich sagen lässt – „für Fichten und Birken ist der Fliegenpilz auf jeden Fall ein Glück: Der Pilz gibt dem Baum Wasser und Stickstoff und Phosphor und bekommt im Gegenzug Traubenzucker, den kann der Pilz nicht selbst produzieren. Das ist eine Art Partnerschaft.“

So wird in der „Sendung mit der Maus“ das Glück des Fliegenpilzes erklärt. Ähnlich klar erklärt das Irmgard Krisai-Greil-

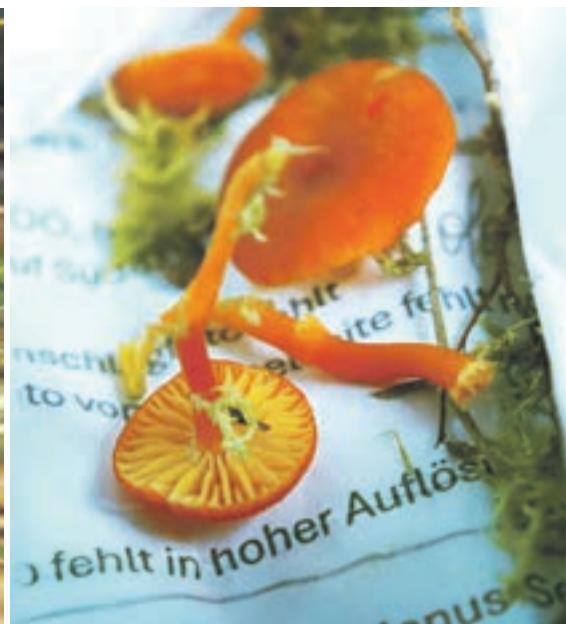
huber, die Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Pilzkunde – als Gegenleistung für ihre Arbeit erhalten die Pilze von den Bäumen ungefähr zehn Prozent von dem was die mit Hilfe des Sonnenlichts produzieren haben können.

Und wenn dann alles passt – die Versorgung mit Nährstoffen, die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit, dann entschließen sich die Pilze manchmal auch, dass sie was von sich sehen lassen – sie produzieren Fruchtkörper.

Die meiste Zeit im Jahr sind unsere „Großpilze“ aber unsichtbar – ob Fliegenpilz und Steinpilz, Eierschwammerl und Reizker. Dafür wachsen Pilzfäden als feines Geflecht das ganze Jahr über im Boden, in moderndem Holz oder zwischen feuchten Moostämmchen.

Vom Auwald bis zum Schneefeld

Etwa viertausendfünfhundert Arten von „Großpilzen“ wachsen in Österreich. Für ein eher kleines Land recht viel: Bedingt durch klimatische Unterschiede, durch unterschiedliche Höhen-



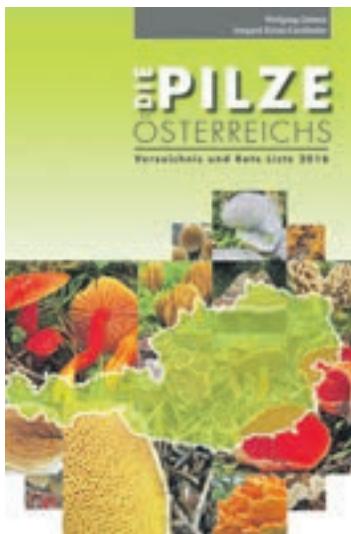
Die Saftlinge zählen zu unseren buntesten Pilzfamilien. Die intensive Färbung – von gelb, orange über knalliges Rot bis braun und purpur – macht sie auffällig. Nur sind sie oft versteckt in dichten Moospolstern im Moor oder in unscheinbar braunen Herbstwiesen.

sich gern verstecken

stufen, Lebensräume und Substrate auf denen Pilze wachsen können.

Allerdings ist rund ein Drittel dieser Arten gefährdet – vor allem weil die Lebensräume gefährdet sind. Ein Pilz, der gern in hohen alten Tannen wächst, der kann nicht einfach ausweichen. Genau so wie einer, der nur zwischen Torfmoosen wächst.

Ideal ist für viele Pilze, wenn sich möglichst wenig ändert in ihrem Lebensraum: Etliche unserer prächtigsten aber recht seltenen Pilze, die Saftlinge, gehören



zu dieser Gruppe. Auf mageren Wiesen finden sie sich oft erst, wenn die „alt“ sind – also dreißig, vierzig Jahre in der selben Weise bewirtschaftet – und dabei nie gedüngt worden ist.

Diese Pilze können damit auch Zeiger sein für den Zustand dieser Wiesen insgesamt.

Wenn Sie sich einen Überblick verschaffen möchten zur österreichischen Pilzvielfalt – hier ist das Buch dazu:

Die Pilze Österreichs. Verzeichnis und Rote Liste 2016

Wolfgang Dämon und Irmgard Krisai-Greilhuber haben auf über sechshundert Seiten zusammengestellt, was wir über unsere Pilze wissen – und was alles noch nicht: An die fünfhundert Pilzarten wurden in Österreich bisher nur ein einziges Mal gefunden. Viele Gebiete sind bisher kaum untersucht.

Das Buch ist zum Selbstkostenpreis von 20 Euro plus Porto im Online-Shop der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft erhältlich:

myk.univie.ac.at/shop
Franz X. Wimmer



Baumschwämme können etliche Jahrzehnte alt werden



Glückliches Neujahr!

Viel Glück mit Fliegenpilz und vierblättrigem Klee

Von Pilzen und Schwammerln

Die „Großpilze“, von denen im Buch die Rede ist, sind ohne optisches Hilfsmittel sichtbar – von stecknadelkopfgroß bis fast einen Meter. Das heißt mit freiem Auge sichtbar sind ihre Fruchtkörper – das was wir „Schwammerl“ nennen.

Pilze sind am nächsten mit den Tieren verwandt, produzieren keinen Sauerstoff, müssen organische Substanzen zu sich nehmen. Und ohne Pilze würden wir ziemlich schlecht ausschauen – die bauen Totholz ab und schließen in der Natur den Stoffkreislauf.

Pilze sind auch wichtige Partner für unsere Waldbäume – feine Pilzgeflechte umgeben die Wurzeln der Bäume. Die Bäume können damit Nährstoffe und Wasser besser aufnehmen. Im Gegenzug gibt's für den Pilz einen Teil der Substanzen, die nur der Baum produzieren kann.



Die Gmundner Haie zeigten ihre Zähne: Obmann und Teammanager Günter Kail (links) stemmt mit Erfolgscoach Gregor Baumgartner den Meisterpokal.



Der Union Eishockeyverein Sharks Gmunden feierte im Vorjahr mit dem Meistertitel in der Österreichischen Eishockey Liga (ÖEL) den größten Erfolg in der 97-jährigen Vereinsgeschichte.

Gmunden liegt

Mit dem Meistertitel in der Österreichischen Eishockey Liga (ÖEL) feierten die Sharks Gmunden im Vorjahr den größten Erfolg ihrer Vereinsgeschichte, die bis ins Jahr 1929 zurückreicht. Die Traunsee-Haie sind hinter den Black Wings aus Linz zum zweitstärksten Team im oberösterreichischen Eishockey aufgestiegen.

Während in Linz wie bei allen Teams der ICE Hockey League Vollprofis im Einsatz sind, stehen in der Österreichischen Hockey Liga Semi-Profs am Eis, die alle einem Beruf nachgehen. „So auch bei uns in Gmunden“, erklärt Teammanager und Obmann Günter Kail.

Vor 30 Jahren kam der Steirer aus Zeltweg an den Traunsee und wurde – auch wegen des Eishockeys – zum Gmundner. Eine entscheidende Rolle spielte dabei Sohn Jonas, der mit vier Jahren erstmals auf Schlittschuhen stand, ab acht beim Eishockey dem Puck nachjagte und eine beachtliche Karriere hinlegte.

Mit zehn Jahren trainierte er viermal pro Woche im Nachwuchs der Black Wings Linz, lief dort in der Nachwuchs-Bundesliga auf und war außerdem für Gmunden in der OÖ Landesliga im Einsatz.

„Ich habe damals bis zu 70 Partien im Jahr gespielt“ – das machte sich bezahlt: Mit fünfzehn wechselte Jonas in die Nachwuchs-Akademie von Red Bull Salzburg, sammelte dort drei Jahre lang wertvolle Erfahrungen, bevor er wieder nach Linz zurückkehrte und mit 18 Jahren einen Vertrag als Jung-Profi unterschrieb.

„Am 26. Dezember 2018 habe ich mein Debüt in der ersten Mannschaft der Black Wings gegen die Vienna Capitals gegeben“, erinnert sich Jonas Kail an seinen ersten Einsatz in Öster-

reichs höchster Spielklasse, dem noch etliche folgten.

2022 boten ihm die Vorarlberg Pioneers einen Zweijahresvertrag an, doch der Gmundner entschied sich gegen eine Profikarriere bei den Vorarlbergern und kehrte zu seinem Herzensverein an den Traunsee zurück. „Ich bin damals in den elterlichen Betrieb eingestiegen und beim Eishockey etwas kürzer getreten, das hat perfekt gepasst“, hat er diesen Schritt nicht bereut.

Seit 2022 verstärkt der Verteidiger die Sharks Gmunden in der ÖEL – seit 2024 als Kapitän – und gibt seine Erfahrung als Trainer an die derzeit etwa 60 Kinder und Jugendlichen im Verein weiter.

Mit Gregor Baumgartner kam der Erfolg

Nachdem vor drei Jahren der ehemalige österreichische Nationalteam-Spieler Gregor Baumgartner, der bis 2022 General Manager der Black Wings Linz war, als Cheftrainer und sportlicher Leiter nach Gmunden gelotst wurde, geht's bei den Haien kontinuierlich bergauf.

„In Gmunden herrscht ein richtiges Eishockey-Fieber“, freut sich Obmann Günter Kail, „wir haben derzeit etwa 250 aktive Spieler im Verein – vom Nachwuchs über die Landesliga-Teams und Hobbymannschaften bis hinauf zum ÖEL-Team. Wir stellen sogar eine eigene Damenmannschaft.“

Dass es im Vorjahr mit dem Meistertitel geklappt hat, kam aber auch für Günter Kail mehr als überraschend. „Unser Saisonziel war das Erreichen der Play-Offs der besten acht.“ Als dann im Viertelfinale eine 0:4 Niederlage zu Hause auswärts in Kufstein in ein 6:1 umgedreht wurde, waren die Shark-Fans völlig aus dem Häuschen. Erst recht, als im Finale gegen Hohenems mit dem ÖEL-Meistertitel – daheim vor über tau-

im Eishockey-Fieber

send Fans – der größte Erfolg in der 97-jährigen Vereinsgeschichte fixiert werden konnte. Auch der Nachwuchs zeigte mit zwei Landesliga-Titeln kräftig auf.

„Wir haben hier in Gmunden noch viel vor“, sagt Cheftrainer Gregor Baumgartner, „wir können auf ein sehr gutes Fundament im Nachwuchs aufbauen und haben im ÖEL-Team eine Mischung aus jungen Eigenbauspielern und erfahrenen Ex-Profis.“

Tolle Stimmung bei den Heimspielen

Dazu zählen Luka Gracnar, der für Slowenien bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen das Tor hütete. Oder der Kanadier Marc-André Dorion, der als Profi unter anderem für die Black Wings Linz und die Vienna Capitals im Einsatz war. Nach neun Siegen in elf Partien lachen

die Gmundner Sharks derzeit von der Tabellenspitze.

„Die Stimmung bei den Heimspielen in der MUKI Eisarena ist sensationell“, lädt Obmann Günther Kail alle herzlich ein, live dabei zu sein. Die nächste Gelegenheit bietet sich bereits am Samstag, 10. Jänner um 18.30 Uhr gegen Kapfenberg – für dieses Spiel hat sich als Unterstützung der Black Wings Overtime-Fanclub aus Linz mit 100 Personen angekündigt – oder am Sonntag, 11. Jänner um 18.30 Uhr gegen HDK Maribor.

Für das Heimspiel am 25. Jänner gegen den WEV verlosen wir 10 Eintrittskarten unter allen, die uns ein Mail mit dem Namen des Tiers an redaktion@extrablick.at schicken, das im Clubnamen vorkommt. Mehr Infos gibts auf www.traunsee-sharks.com

Thomas Sternecker



Jonas Kail führt die Gmundner Haie als Kapitän aufs Eis. Davor war er als Profi für die Linzer Black Wings und VEU Feldkirch im Einsatz.

GEMEINSAM TECHNOLOGIES FOR A CLEANER PLANET GESTALTEN

#gemeinsamgenial



Innovation in Motion



MIBA: BEI UNS TRIFFT TEAMGEIST AUF INNOVATIONSGEIST

Unsere Mission „Technologies for a cleaner planet“ ist mehr als ein Motto – wir leben sie. Mit Teamgeist und Innovationsgeist entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden Technologien zur effizienteren und nachhaltigeren Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie. Dafür braucht es vor allem eines: Menschen mit der Motivation, sich einzubringen, und der Freude, etwas verändern zu wollen.

Gemeinsam gestalten wir eine sauberere Zukunft.

INFOS UNTER

www.miba.com





Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Vorbilder im Gesundheitssport?

Welche Vorbilder im Sportbereich fallen Ihnen sofort ein? Wer wird von den Medien und der Gesellschaft gefeiert und heroisiert? Weltmeister, Olympiasieger und international erfolgreiche Leistungssportler, die wahrhaft Großes vollbringen und auch alle Anerkennung verdienen. Alles schön und gut, aber sind sie die richtigen Vorbilder, um den großen, nicht so bewegungsaffinen Teil unserer Bevölkerung zu mehr Bewegung und einem gesünderen Lebensstil zu motivieren? Das wage ich zu bezweifeln, denn niemand, der sich im Alltag schon schwertut, die Treppe, anstatt des Liftes zu verwenden, wird sich von Topathleten wie z.B. Eliud Kipchoge, dem ersten Menschen, der die Marathondistanz unter 2 Stunden gelaufen ist, motivieren lassen, mehr Bewegung zu machen. Wäre es da nicht viel wertvoller, jene vor den Vorhang zu holen, die es geschafft haben, auf ärztlichen Rat hin oder auch aus eigener Initiative, durch eine Lebensstiländerung, gekennzeichnet durch eine Ernährungsumstellung, gutem Stressmanagement, psychologischer Betreuung und einer Verbesserung des Bewegungsverhaltens, belastendes Übergewicht zu reduzieren, zu hohe Blutzucker- und Fettstoffwechselparameter zu senken und dadurch nachhaltig die Gesundheit zu fördern und so die eigene Lebensqualität zu verbessern? Ich finde es sehr schade, dass man von diesen „Helden“ viel zu wenig hört. Denn wir alle wissen, wie schwierig es ist liebgewonnene und verwurzelte Gewohnheiten zu verändern. Ehemalige Leistungssportler turnen täglich am Vormittag mit der Nation, wäre doch schön, wenn hier oder auch in anderen Gesundheitsformaten, auch der eine oder andere „Held“ dazu eingeladen würde und als Motivator für jene vor den Bildschirmen fungieren könnte. Den Schweinehund zu überwinden und nachhaltig etwas für die eigene Gesundheit zu verändern, ist für viele ein Ziel fürs Jahr 2026. Denken Sie daran, in kleinen Schritten vorzugehen und nicht alles auf einmal schaffen zu wollen, das macht es einfacher. Bewegung ist mehr als Training – sie sollte zunehmend Teil des Alltags werden. Statt strenger Fitnesspläne und kurzfristigen Zielen stehen Nachhaltigkeit, Gesundheit und persönliches Wohlbefinden im Mittelpunkt:

Kurze Bewegungseinheiten von wenigen Minuten, wie etwa Treppensteigen, Gymnastik- oder Dehnübungen, gelten als wirksamer Beitrag zur Gesundheit. Gerade für Berufstätige. Intervallartiges Gehen, bei dem sich schnelleres und langsameres Tempo abwechseln, verbessert Ausdauer und Herz-Kreislauf-Gesundheit und ist für alle Altersgruppen attraktiv.

Krafttraining ist und bleibt auch 2026 ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsvorsorge, besonders auch für ältere Menschen. Yoga, Mobilitäts- und Atemübungen helfen beim Stressabbau. Gemeinschaftliche Sportangebote fördern Motivation und soziale Verbundenheit.

Fazit für 2026: Bewegung soll nicht erschöpfen, sondern stärken – körperlich wie mental. Nicht Perfektion steht im Vordergrund, sondern die Freude an regelmäßiger Aktivität!

Der Weg in den

Jakob Stockreiter aus Spital am Pyhrn ist aktuell der beste männliche Skirennläufer aus Oberösterreich im Jugendbereich unter 21 Jahren. Bei FIS-Rennen möchte der 18-Jährige diesen Winter fleißig Punkte sammeln und in der Weltrangliste einen ordentlich Satz nach vorne machen. Sein großes Ziel ist der Ski-Weltcup.

„Bis dahin ist's noch ein langer, harter Weg“, weiß Jakob Stockreiter, „aber ich bin bereit, diesen zu gehen!“ Bisher spricht alles dafür, dass „Stocki“ sein großes Ziel auch erreichen kann.

Vater Ferdinand Stockreiter war Skilehrer – „er hat mir schon im Alter von drei Jahren das Skifahren beigebracht.“ Mit fünf Jahren

trat Jakob dem Skiverein Spital am Pyhrn bei, seit seinem sechsten Lebensjahr startete er bei Rennen. Zuerst in der Region, später auch recht erfolgreich im OÖ Landescup.

Deshalb wechselte der Knirps in die Ski-Mittelschule Windischgarsten, wo das Training intensiver und professioneller wurde. „In der zweiten Klasse, mit elf Jahren, wurde ich in den oberösterreichischen Schülerkader aufgenommen“, erinnert sich Jakob Stockreiter an einen wichtigen Meilenstein seiner noch jungen Karriere.

Ein weiterer war der Wechsel mit 14 Jahren an die Ski-Handelsakademie nach Schladming. Seit damals zählt Jakob zu den Besten seines Jahrgangs in Österreich.



Jakob Stockreiter benötigt allein im heurigen Winter für alle vier Disziplinen 15 Paar bestens präparierte Ski.

Ski-Weltcup ist lang und hart

Gleich in seinem ersten Jahr in der Ski-HAK wurde Stockreiter oberösterreichischer Landesmeister im Super-G und bestätigte bei österreichweiten Schülermeisterschaften und Testrennen mit mehreren Podest- und Spitzensplätzen seine guten Leistungen.

Daraufhin wurde der Wintersportler 2023 vom ÖSV als einer von nur sechs Österreichern für die internationalen Schüler-Wettkämpfe „alprecimbra“ in Italien nominiert und trat dort gegen Teilnehmer aus etwa 40 Nationen an. „Ein tolles Erlebnis, diese Rennen hatten den Stellenwert einer Weltmeisterschaft und wurden sogar im italienischen Fernsehen live übertragen“, erzählt der OÖ Jugendkader-Läufer, der im Riesentorlauf als zweitbeste Österreicher 26. von 106 Startern wurde.

Bester Skirennläufer in OÖ unter 21 Jahren

Im letzten Jahr zündete Jakob Stockreiter so richtig den Turbo. 2025 wurde er OÖ Landesmeister in der Allgemeinen Klasse im Riesentorlauf und belegte – ebenfalls im Riesentorlauf – Rang vier bei den österreichischen U18-Meisterschaften.

In der OÖ Rangliste rangiert er in der Allgemeinen Klasse im Slalom und Riesentorlauf auf den Rängen eins und drei und in Abfahrt und Super-G jeweils auf Rang fünf – unmittelbar hinter den Weltcup-Assen Vincent Kriechmayr, Daniel Hemetsberger und Andreas Ploier. In der aktuellen U21-Rangliste ist der 18-Jährige bester aktiver Skirennläufer unseres Bundeslandes.

„Zielstrebig und ausdauernd“ – so beschreibt Jakob Stockreiter seine Stärken. Besonders taugt ihm am Skirennfahren die Jagd nach der Bestzeit und der direkte Vergleich mit anderen Rennläufern. „Ich versuche bei jeder Fahrt jede Hundertstel Sekunde herauszuholen!“



Am meisten Spaß machen Jakob Stockreiter die Speed-Disziplinen Super-G und Abfahrt. „Mir taugt die Geschwindigkeit. Schade, dass es im Jugendbereich kaum Abfahrten gibt.“

Etwa zehn Monate im Jahr steht Jakob, der gern Rad fährt, Karten spielt und hobbymäßig mit dem Fußball trickst, auf Skiern. „Sobald Schnee liegt, trainiere ich auf verschiedenen Rennhängen in Österreich, häufig auch in Schladming und Hinterstoder.“

150 Tage im Jahr auf der Piste

So auch in der Zeit um Weihnachten und Silvester, die er heuer gemeinsam mit den Eltern und Bruder Simon daheim in Spital am Pyhrn verbrachte. „Insgesamt fahre ich etwa 150 Tage im Jahr Ski, dazu kommen regelmäßiges Kondi- und Krafttraining.“

Sein Plan für die nächsten drei Jahre: „Möglichst viele FIS-Punkte sammeln, die Aufnahme in den ÖSV-Kader schaffen und Starts im Europacup bekommen. In weiterer Zukunft wünsche ich mir natürlich den Sprung in den Weltcup!“

Aber bis dahin ist's noch ein langer und harter Weg ...

Thomas Sternecker

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massen-sendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757



Online
Tickets



www.skiarlberg.at



FOLLOW US @SKIARLBERG_STANTON

